Freitag, 19. Januar 1923 • 52. Jahrgang

Abend-Ausgabe

Einzelnummer 40 M.

Berliner Tageblatt

Nr. 32

und Handels-Zeitung

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Verhaftung deutscher Zechenbeamter durch die Franzosen.

Die Bergarbeiter erklären, unter Waffengewalt nicht weiterzuarbeiten. — Das Kohlenversandbureau besetzt.

Erklärung des Reichsministers des Aeußern.

Die Politik des entschlossenen moralischen Widerstandes.

Reichsminister v. Rosenberg über die Aussichtslosigkeit des französischen Gewaltaktes.

T. W. Die französische Presse erzählt ihrem Publikum täglich, daß die deutsche Reichsregierung an ihrer Abwehrpolitik nicht mehr absolut festhalte, zu zweifeln beginne und schwankend geworden sei. Der Zweck des Manövers, das gewöhnlich von den sogenannten Berliner Korrespondenten dieser Blätter durch lügenhafte Telegramme unterstützt wird, ist natürlich vollkommen klar. Man befürchtet, das französische Volk könnte erwachen und die Erfolglosigkeit des von Herrn Poincaré inszenierten verbrecherischen Unternehmens erkennen. Man versucht es also weiter zu täuschen, indem man versichert, die Reichsregierung sei hilflos, ratlos, mutlos, ganz wie man es mit falschen Berichten aus dem Ruhrgebiete zu beruhigen versucht. Jeder, der die Dinge kennt und übersieht, weiß, was von der Behauptung, die Reichsregierung sei schwankend oder werde schwankend werden, zu halten ist. Da aber die öffentliche Meinung des Auslandes sich durch die hartnäckigen Unwahrheiten der französischen Presse beeinflussen lassen könnte, habe ich den **Reichsminister des Aeußern v. Rosenberg** gebeten, die Tatsachen und den Standpunkt der Reichsregierung noch einmal in einer kurzen Erklärung zusammenzufassen, und Herr v. Rosenberg hat mir folgendes erklärt:

Die Reichsregierung verharrt unbeirrt auf der Linie, die der Reichskanzler in seiner Rede vom 13. dieses Monats im Reichstag vorgezeichnet, und die der Reichstag gebilligt hat. Das ist die Linie des zwar nicht aggressiven, aber entschlossenen moralischen Widerstandes gegenüber einem Gewaltakt, der mitten im Frieden unsere Hoheitsrechte verletzt, der deutsches Gebiet unter fremde militärische Macht stellt, die deutsche Bevölkerung der schwersten Drangsal aussetzt und das deutsche Eigentum tum der Willkür ausliefert. Warum sollten wir und wie könnten wir von dieser Linie abweichen? Wir waren von Anfang an davon überzeugt, daß das französische Unternehmen mit einem Mißerfolg für seine Urheber enden wird, und unsere bisherigen Beobachtungen sind nur dazu angetan, uns in dieser Ueberzeugung zu bestärken. Einer der Führer unserer Bergarbeiter, auf deren Haltung wir mit Stolz und Vertrauen blicken, hat den Franzosen erklärt, daß mit Bajonetten keine Kohlen zu fördern sind. Das ist praktisch der Kern der Situation. Wir sind gefaßt darauf, daß die verschiedensten Versuche erfolgen werden, um den Widerstand der Unternehmer und die ruhige Entschlossenheit der Arbeiter zu brechen. Das wird nicht gelingen. Die Franzosen werden versuchen, durch wechselnde Maßnahmen gewisse Mengen Kohle und Koks nach Frankreich und Belgien zu schaffen; aber selbst in dem für sie günstigsten Falle werden die so erzwungenen Lieferungen immer nur ein Bruchteil dessen sein, was die freiwillige deutsche Arbeit ihnen verschafft hat und weiter verschafft haben würde. Das kunstvolle System der Eisenbahnen im Ruhrgebiet mit fremder Hand zu beherrschen und mit militärischem Zwang zu regulieren, ist kein geringes Unterfangen. Man droht mit der Beschlagnahme der Minen. Eine Kohlegruben ist ein unendlich feiner Mechanismus, dessen Produktivität mit der Freiwilligkeit der darin geleisteten Arbeit und der Sachkenntnis einer erfahrenen Leitung steht und fällt. Eine beschlagnahmte Mine ist nichts als ein Loch oder eine Höhle im Erdboden. Wir sind uns vollkommen dessen bewußt, welche schweren Nöte der Bevölkerung im Ruhrgebiet, aber auch dem gesamten deutschen Volke aus dem Festhalten an der klaren Linie des Widerstandes erwachsen müssen. Aber Volk und Regierung sind auch sich darüber klar, daß ihnen keine Wahl bleibt. Wenn wir uns beugen, sind wir verloren. Bringen wir die sittliche Kraft auf, im Widerstand zu beharren, so kommen wir durch.

Englische Stimmungen.

Es ist schwer, in der uns aufs höchste interessierenden Frage, wie sich die Stimmung in England zu den Ruhrvorgängen stellt, klar zu sehen. Vorläufig läßt sich eine gewisse Verschiedenheit in der offiziellen Auffassung und in derjenigen innerhalb des großen Publikums feststellen, deren weitere Entwicklung abgewartet werden muß. Den offiziellen Standpunkt hat neulich der Unterstaatssekretär des Aeußeren Mac Neill in einer Rede kundgetan, in der er sich scharf absprechend über Deutschland äußerte und an dem französischen Vorgehen — im Einklang mit Bonar Laws Rede — nur das auszusetzen hatte, daß ihm sicher der Effekt der Reparationseintreibung versagt bleiben werde. Das war aber eine stark diplomatisch-bureaukratische Behandlung der Angelegenheit, und von dieser sticht die Erörterung in der Oeffentlichkeit, in Leitartikeln und Zuschriften aus dem Publikum, die die englische Presse erfüllen, gewaltig ab. Es zeigt sich deutlich, daß selbst in konservativen Kreisen die Verurteilung der französischen Politik wegen ihrer Grundtendenz, der Umstoßung des europäischen Gleichgewichts, weitverbreitet und kaum von der der entschiedenen Liberalen und der Sozialisten verschieden ist. Die „Times", die neulich in einem offiziösen Artikeln geäußert hatten, daß trotz der unversöhnlichen Meinungsverschiedenheiten das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England nur noch herzlicher geworden sei, haben bald darauf Zuschriften gebracht, in denen festgestellt wurde, daß die öffentliche Meinung weit weniger freundschaftlich gegen Frankreich gesinnt sei, als nach offiziellen Reden geschlossen werden könnte. Was die britische Oeffentlichkeit angehe, so möchten die Franzosen wissen, daß die englische Neutralität keineswegs so „wohlwollend" sei, als sie wohl glauben. Eine Zuschrift einer bedeutenden Londoner Schiffahrtsfirma an das „Berliner Tageblatt" nimmt ausdrücklich zustimmend auf eines jener Schreiben Bezug und setzt hinzu: „Unsere offizielle Regierungspolitik der wohlwollenden Neutralität ist in den Augen vieler von uns eine hoffnungslos schwache Politik und nicht geeignet, das britische Ansehen auf dem Festlande aufrecht zu erhalten. Die Politik unserer Regierung, die nicht einmal formell gegen die Ruhrinvasion protestiert, ist beklagenswert schwach und bedeutet in Wirklichkeit die Zustimmung zu solcher Politik."

Selbst in altangesehenen konservativen Wochenschriften, wie „Spectator" kommen Ansichten zum Ausdruck, daß die französische Politik direkt an das Leben der Entente cordiale greife, und daß erörtert werden müsse, ob sie unter den gegenwärtigen Umständen noch fortbestehen könne. Die liberalen Organe gehen weiter und beantworten die so aufgeworfene Frage bereits auf das entschiedenste mit Nein. Von außerordentlichem Interesse ist in dieser Hinsicht ein Artikel in der letzten Nummer der führenden liberalen Zeitschrift „Nation", der wegen ihres wachsenden Einflusses auf die intellektuellen Schichten Englands große Bedeutung zukommt. Die Hauptstellen dieses Artikels mögen aus diesem Grunde im Wortlaut wiedergegeben werden: „Wenn die Franzosen," heißt es da, „eine Politik eingeleitet haben, die eine vollständige Neuverteilung des Gleichgewichts in Europa bedeutet, dann ist es nicht wahr, daß wir wie früher in herzlichem Einvernehmen weitergehen können. Es ist eine neue und sehr gefährliche Situation geschaffen, und die Regierung und das Land müssen ihr mit einer neuen Politik entgegentreten. Wenn wir resigniert die Hände falten, und die abgestandenen Klischees von der Entente und den Gräbern in Frankreich und der „Uebereinstimmung über die Nichtübereinstimmung" murmeln, dann werden wir im Schlepptau der französischen Politik weiter gezogen werden, bis wir schließlich, ehe wir es wissen, unentrinnbar in ihren fatalen Verlauf verwickelt sind. Die öffentliche Meinung hierzulande ist fast einmütig darin, daß die französische Strafexpedition nicht nur sicher die wirtschaftliche Erholung Deutschlands und deshalb seine Zahlungsfähigkeit verhindert, sondern daß sie ausdrücklich dazu bestimmt ist, „die deutsche Industrie zu zerrütteln und so „Deutschland schwach zu erhalten". Eine solche Politik ist den lebenswichtigen Interessen unseres Landes so feindlich, daß wir sie nicht ignorieren und uns nicht bei ihr beruhigen können. Wir müssen ihr aktiv entgegentreten. Wir können unsere Truppen nicht in Köln stehen lassen, ohne die Franzosen tatsächlich bei einer Politik zu unterstützen, die wir für eine zerstörende Politik willkürlicher Gewalt gegen Ruhrgebiet und Rheinland ansehen. Wir müssen daher die Bestimmungen des Versailler Vertrages die von der Besetzung handeln, kündigen und unsere Truppen sofort von Köln zurückziehen. Herr Poincaré hat, soweit England in Betracht kommt, den Versailler Vertrag als ein Werkzeug, Reparationen von Deutschland zu bekommen, zerstört. Er kann nicht beides auf einmal haben. Er kann nicht den Vertrag unabhängig von uns und gegen unsere Wünsche und Interessen durchführen und gleichzeitig unsere Unterstützung fordern. Es ist zwecklos für uns, als eine vereinsamte und ständig überstimmte Stimme in der Reparationskommission zu verbleiben, wenn wir wohl wissen, daß der französische Generalstab in Ruhrgebiet und Rheinland Schritte tut, die es jeder Kommission für immer unmöglich machen werden, Reparationen zu erlangen. Wir müssen uns sofort aus der Kommission zurückziehen und

Beschlagnahme der staatlichen Bergwerke.

Ein neuer französischer Rechtsbruch.

Konferenz der höheren deutschen Regierungsbeamten.

(Telegramm unseres Sonderkorrespondenten.)

✱✱ **Essen,** 19. Januar.

Heute vormittag sind die Franzosen zur Beschlagnahme der staatlichen Gruben im Ruhrgebiet geschritten. Es kommen dabei die Zechenanlagen in Gladbeck, Recklinghausen, Buer, die Gruben Möller, Rheinbaben, Bergmannsglück u. a. in Frage. Sie enthalten im ganzen etwa 10 bis 12 Schachtanlagen und beschäftigen zurzeit an 50 000 Arbeiter. Infolge der kritischen Zuspitzung der Lage treten heute nachmittag die sämtlichen höheren Regierungsvertreter des Ruhrbezirks, vor allem der Regierungspräsident mit dem ganzen Stab der Landräte, zu einer Konferenz zusammen, um sich über die nächsten Schritte gegenüber der immer drückender werdenden Bergwaltigung des Ruhrbezirks durch die Franzosen klar zu werden. Nach Duisburg und Recklinghausen, wo sich die staatlichen Gruben befinden, sind heute weitere zwei französische Transportzüge abgegangen. Ein weiterer Zug ist noch angemeldet für Sterkrade, ferner ein Zug für Essen-West.

Eßlinghausen, 19. Januar.

Die staatlichen Bergwerke sind heute militärisch besetzt worden. Der Vorsitzende der staatlichen Bergwerke, Direktor Geheimer Oberbergrat Raiffeisen-Recklinghausen, ist verhaftet worden. Sein Aufenthalt ist bisher unbekannt. Ein französischer Oberst hat die Zechenanlagen der staatlichen Bergwerke abgefahren und Fühlung mit den Betriebsräten der einzelnen Anlagen genommen. Der Betriebsrat einer der Werkstätten hat erklärt, daß, wenn Gewalt angewendet werden würde, die Belegschaft sofort in den Ausstand trete. Bei der Bergwerksinspektion Buer ist Direktor Geheimer Oberbergrat Arens verhaftet worden, weil er bei den letzten Verhandlungen mit der Besatzungsbehörde erklärt hat, er würde wohl den Koks auf Halden stürzen, aber nicht zum Versand für die Entente bringen. Das Kohlenversandbureau ist militärisch besetzt worden, und Oberbergrat Dr. Reidhardt von einer Staatszeche ist der Aufenthaltsort beschränkt worden. Nach einer späteren Meldung sind die verhafteten Herren nach Duisburg geschafft worden, ohne das man bis zur Stunde ihre näheren Adressen kennt. Der Gesamtbetriebsrat der Staatszechenanlage bei Eßlinghausen hat erklärt, unter Waffengewalt nicht weiterzuarbeiten.

Beschlagnahme der Reichsbankgelder im Rheinland.

Zahlungsverbot der Rheinlandkommission.

In Mainz, Wiesbaden, Worms, Bingen und Bonn sind auf Anweisung der interalliierten Rheinlandkommission die Bestände der dortigen Reichsbankstellen beschlagnahmt und Zahlungen verboten worden. Nach einer weiteren Meldung ist später die allgemeine Beschlagnahme aufgehoben worden, dagegen die Beschlagnahme der Guthaben der Zoll- und Finanzämter aufrechterhalten und außerdem die Aushändigung von Aktien verboten worden.

Die Düsseldorfer Banken schließen.

Als Protest gegen die Uebergriffe der Franzosen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

✕ **Düsseldorf,** 19. Januar.

Die Besatzungsbehörde geht hier weiter rücksichtslos vor. So wurde heute hier ein Automobil der Deutschen Bank, in dem sich 150 Millionen Mark befanden, die gerade von der Reichsbank geholt worden waren, von den Franzosen beschlagnahmt. Die Reichsbank wurde kurz darauf von den Besatzungsbehörden gesperrt und vor den Toren Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr aufgestellt. Daraufhin haben sämtliche Banken ihren Betrieb eingestellt, so daß keine Auszahlungen mehr erfolgen. Vor den Bankgebäuden drängt sich naturgemäß eine zahlreiche Menschenmenge, die ihre Depots heraushaben will; es herrscht eine Panikstimmung. Der Leiter einer der größten Banken sagte mir, daß dieser Zustand nicht lange andauern könne, denn er würde katastrophale Folgen zeitigen. Es handelt sich anscheinend um den übereiligen Eingriff eines Generals.

von jedem Zusammenhang mit dem traurigen Spiel — das vier Jahre lang der Fluch Europas gewesen ist — daß nämlich behauptet wird, Deutschland könne bezahlen, was es, wie wir doch wissen, nicht bezahlen kann, und daß dies als Vorwand für Gewaltat und Unrecht benutzt wird. Frankreich hat es abgelehnt, unseren Plan für gemeinsame Regelung der Reparationsfrage und der Frage der interalliierten Schulden auch nur zu erörtern. Wir haben daher das Recht, ihm zu sagen: Wir waschen unsere Hände von Reparationen rein und verzichten auf alle unsere Ansprüche aus dem Vertrage Und jetzt erwarten wir von euch, daß ihr uns bezahlt, was ihr uns schuldig seid." Der Artikel der „Nation" schließt mit folgenden Worten: „Daß Hunderttausende von Engländern in Frankreich für Zwecke gestorben sind, deren Erreichung durch die gegenwärtige französische Politik unmöglich gemacht wird, scheint uns kein rechter Grund, diese Politik geschehen zu lassen. Wenn die ganze Zukunft Europas wieder einmal gefährdet ist, würde es Torheit von seiten Englands sein, sich durch feine Politiker und Journalisten in das Wolkenkuckucksheim des Gefühls führen zu lassen. Entente cordiale bedeutet herzliches Einvernehmen und sonst nichts; wir sind nicht im herzlichen Einvernehmen mit der französischen Politik. Wir sind ihre absoluten Gegner und müssen es sein, da sie nicht allein auf unsere eigenen nationalen Interessen, sondern auf den Frieden die Wohlfahrt, die Gerechtigkeit in Europa zerstörend wirkt. Wenn dem so ist, müssen wir die Dinge beim rechten Namen nennen, den Tatsachen ins Auge sehen und die Politik verfolgen, die Frankreich, indem es die Entente brach, uns aufgezwungen hat."

Man darf natürlich nicht übersehen, daß auch diese gewichtige Stimme nur eine Stimme aus der öffentlichen Erörterung über die Stellungnahme zu der neuen französischen Politik ist. Aber es ist bezeichnend, daß diese Erörterung jetzt mit so großer Offenheit und Entschiedenheit direkt um die Frage des Fortbestandes oder Nichtbestandes der Entente geht. Dies ist ein Neues im politischen Leben Englands. Es ist etwas Wesentliches für die Erkenntnis der dortigen Stimmungen. Und unser Hinweis soll auch nichts weiter als ein Beitrag zur Erkenntnis und Würdigung der augenblicklichen Stimmungen sein. Was sich aus diesen entwickeln mag, ist eine andere Frage. Das hängt zunächst von Herrn Poincaré ab.

* * *

Pariser Meldungen über eine Abberufung Lord d'Abernons.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 19. Januar.

„Daily Mail" verkündet heute, daß der englische Botschafter Lord d'Abernon aus Berlin abberufen und durch den gegenwärtigen englischen Oberkommissar in Konstantinopel, der sich augenblicklich in Lausanne aufhält, Rombold, ersetzt werden soll. Begründet wird in der „Daily Mail" diese Maßnahme mit der angeblichen Unzufriedenheit Bonar Laws über die zu deutschfreundliche Haltung Lord d'Abernons (?). Einige Zeitungen melden, daß eine deutsche Mission sich nach London begeben wolle oder bereits in London sei, um England zu einem Eingreifen zu bestimmen. In Paris wird dieser Versuch für aussichtslos erklärt.

*

In den englischen Kreisen in Berlin, die am besten informiert sein könnten, ist von einer bevorstehenden Abberufung Lord d'Abernons absolut nichts bekannt. Die „Daily Mail", aus der die Meldung stammt, ist im Besitz des Lord Rothemere verblieben, der bekanntlich ein Bruder des verstorbenen Northcliffe ist. Das Blatt ist mehr ein französisches als ein englisches Organ und besorgt mehr die Geschäfte Frankreichs, als diejenigen Englands. Nichts könnte die französischen Imperialisten in diesem Augenblick mehr erfreuen als eine Abberufung des gegenwärtigen englischen Botschafters in Berlin, den ihre Presse mit ganz besonderer Abneigung beehrt. Soviel uns bekannt ist, herrscht zwischen Bonar Law und Lord d'Abernon volles Einverständnis in der Behandlung der schwebenden Fragen. Gänzlich unwahr ist die gleichfalls in Paris fabrizierte Meldung, eine deutsche Mission solle sich London begeben.

*

Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt, es werde erwartet, daß Sir John Bradbury bald seine Stelle in der Reparationskommission niederlegen werde. Man glaube, daß sein Nachfolger als britischer Vertreter in der Reparationskommission der ständige Sekretär des Schatzamtes, Sir Warren Fisher, sein werde.

Die „Freiheit" der Arbeiter.

Eine deutliche Ablage der christlichen Bergarbeiter.

(Telegramm unseres Sonderkorrespondenten.)

 # Essen, 19. Januar.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter erläßt auf das Angebot des französischen Generals Denvignes in Düsseldorf, der die Arbeiter mit der „Freiheit" unter französische Militärherrschaft locken wollte, eine Erklärung seines Vorstandes, in der es u. a. heißt: „Der französische Militarismus schätzt die Ruhrbergleute sehr niedrig ein. Das geht aus den Erklärungen hervor, die General Denvignes den Vertretern der Arbeiterverbände gegeben hat. Wenn in dieser Erklärung gesagt wird, die militärische Diktatur sei notwendig geworden, um die Lieferungen der Reparationskohlen durchzuführen, so glauben die Ruhrbergleute das nicht. Wegen ein paar tausend Tonnen fehlender Kohle ist eine solche Diktatur und Gewaltandrohung nicht notwendig. Das linksrheinische Steinkohlengebiet bei Mörs ist auf Grund des Friedensvertrages schon seit Jahren besetzt. Dort sind genügend Steinkohlengruben, um die paar tausend Tonnen Kohle, die Deutschland nicht geliefert haben soll, zu holen. Den französischen Machthabern muß auch gesagt werden, daß die Ruhrbergleute sich auf keinen Fall gegen ihre Unternehmer und gegen die deutsche Regierung ausspielen lassen. Die Bergleute fühlen sich als deutsche Volksgenossen und empfinden die tiefe Schmach, die man ihnen angetan hat. In keinem Land sind die Bergleute so rechtlos, wie gerade in Frankreich. Regelrechte Behandlung oder Arbeitsgemeinschaften gibt es in Frankreich mit Ausnahme eines Kohlenbergwerkes, nicht. Das Unternehmertum erkennt dort die Gewerkschaften nicht als gleichberechtigt an. Im Verhältnis zu dem, was die deutschen Bergleute durch die Gewerkschaften erreicht haben, sieht es in Frankreich für die Arbeiter einfach trostlos aus.

Energische Bekämpfung der Schlemmerei.

Ein Rundschreiben des Reichskanzlers an die Länder.

„Es muß zur Tat geschritten werden."

Der Reichskanzler hat am 16. dieses Monats an die Landesregierungen das nachstehende Rundschreiben über die Bekämpfung der Schlemmerei und des Alkoholmißbrauchs gerichtet:

Die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes leidet Not und weiß kaum, wie sie die Familie erhalten, für Nahrung, Kleidung und Erziehung sorgen soll. Die politischen Ereignisse der letzten Tage, der rechts- und vertragswidrige Einmarsch eines französisch-belgischen Heeres in das Ruhrgebiet, die wirtschaftszerstörenden Anordnungen der französischen Gewalthaber und die daraus folgende neuerliche Entwertung der deutschen Währung haben diese Sorgen bis aufs höchste gesteigert. Die Reichsregierung ist bemüht, auf allen Wegen, die Erfolg versprechen, Abhilfe und Milderung zu versuchen. Dabei ist sie entschlossen, auch gegen Mißstände anderer Art, die im öffentlichen Leben hervortreten, vorzugehen.

Die Reichsregierung empfindet es als eine **Herausforderung aller notleidenden wie aller anständig gesinnten Kreise unseres Volkes, wenn gleichwohl immer noch Schlemmerei, Genußsucht und Alkoholmißbrauch sich breitmachen;** es ist eine Notwendigkeit, daß vom Staate, Reich und Ländern mit aller Kraft dagegen vorgegangen werde, wenn der Staat sich nicht selbst als sittlicher Begriff aufgeben will.

Die Absicht der Reichsregierung zu solchem Vorgehen hat in der Zusammenkunft vom 12. Januar 1923 bei den Leitern der Regierungen der Länder rückhaltslose Zustimmung gefunden. Die Volksvertretungen, die Presse und öffentliche Meinung fordern dasselbe.

Es ist Zeit, zur Tat zu schreiten. Die Reichsregierung hat dem Reichsrat soeben außer dem Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Absinth den Entwurf eines Schankstättengesetzes vorgelegt. Der erste Entwurf soll die Einbürgerung eines gesundheitsschädlichen, deutscher Art fremden Genußmittels rücksichtslos unterbinden; der zweite wird den Landesbehörden starke Handhaben zur Regelung des Schankstättenwesens und zur Bekämpfung von Mißständen geben, insbesondere die Befugnis zur Verlagung und der Entziehung der Schankerlaubnis erweitern und die Abgabe geistiger Getränke an Jugendliche verbieten. Die Reichsregierung erhofft die eilige Verabschiedung des Gesetzentwurfs.

Doch kann und braucht mit kräftigem Vorgehen gegen öffentliche Mißstände nicht bis dahin gewartet werden. Schon die bestehenden Gesetze geben hierzu Handhaben, wenn schon diese zum Teil nicht genügen und nur mit unzureichenden Strafbestimmungen ausgestattet sind. **Worauf es zunächst ankommt, ist, daß ein starker Wille zu ihrer Anwendung überall, bei allen hierzu berufenen Behörden und Beamten der Staatsverwaltung und der Selbstverwaltung sich rücksichtslos durchsetzt.**

Für die Reichsregierung ersuche ich deshalb die Regierungen der Länder ergebenst, alle beteiligten Behörden und Beamten mit entsprechenden Weisungen je nach dem Stande ihrer Gesetzgebung zu versehen. Indem ich für die Einzelheiten auf die Anlage verweise, darf ich als besonders geeignete Mittel hervorheben:

1. Die ausnahmslose Aufstellung des Erfordernisses des Bedürfnisnachweises für alle Branntweinschenken, Bars usw. wird die Neuentstehung solcher Schankstätten überhaupt verhindern können.

2. Die strenge Anwendung der Entziehungsbefugnisse nach Paragraph 53 der Gewerbeordnung wird in kurzer Zeit zu einer erheblichen Verminderung an Schankstätten unerfreulicher Art führen.

3. Durch sehr frühe Festsetzung der Polizeistunde für gewisse Arten von Schankstätten kann dem Alkoholmißbrauch sehr wirksam entgegengetreten werden.

4. Zum Schutze der Jugendlichen werden zumeist auf Grund des bestehenden Polizeirechtes wirksame Vorschriften erlassen werden können.

5. Die Erlaubnis zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten wird im allgemeinen zu versagen sein.

6. Trunkenheit ist gegenwärtig unter allen Umständen öffentliches Aergernis. Ein polizeiliches Vorgehen, das solches Aergernis abstellen will, muß streng und rücksichtslos sein.

Die Reichsregierung ist sich darüber klar, **daß die wirksamste Abhilfe gegenüber solchen Mißständen aus dem Volke selbst kommen muß.** Weit über das Gebiet der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs hinaus muß sich unser Volk in allen Kreisen, denjenigen sowohl, die Vermögen erhalten oder erworben haben, wie in denen, die ohne Vermögen den schweren Sorgen des Tages gegenüberstehen, in einheitlicher, ernster und würdiger Auffassung zusammenfinden. Es muß die polizeiliche Bekämpfung von Mißständen nicht nur ertragen, sondern muß sie selbst tragen, als aus dem Willen des Volkes hervorgegangene Maßnahmen, bei denen die Regierung lediglich Vollzugsorgan gemeinsamer Forderungen des ganzen Volkes ist.

Damit soll nicht etwa ein Verzicht auf Freude gefordert werden. Das deutsche Volk und namentlich unsere Jugend hat ein Recht auf Freude, aber sie soll in würdiger Weise gesucht und gefunden werden. Leibesübungen und Sport jeder Art sowie die Einkehr bei den Geistesschätzen aller deutscher Kultur sind heute noch auch den Unbemittelten leicht möglich. Die Regierungen der deutschen Länder, Verwalter eines großen geistigen Erbes, hatten sich immer angelegen sein lassen, den Weg dazu auch den Minderbemittelten zu erleichtern, und werden in dieser Zeit der Not sich darum doppelt bemühen.

Es sollte zum nicht geschriebenen, aber desto stärker wirkenden Gesetz werden, daß auch da, wo Gesetz und Polizei nicht eingreifen können und wollen, im privaten Leben Luxus und Schlemmerei aufgegeben werde. Danach zu handeln muß als vaterländisch gelten, dagegen zu verstoßen als Verstoß gegen den Ernst der Zeit überall gebrandmarkt werden.

Die **deutschen Frauen** sollten sich freihalten von Schmuck und Tand, die deutschen Männer, vor allem die Jugend, sollten sich Maß und Einschränkungen auferlegen wie im Genuß von Alkohol, so auch im Genuß von Tabak in einer Zeit, in der viele ihr letztes Wertstück hergeben müssen, um ihr Leben zu fristen. Alle irgendwie entbehrlichen Mittel, insbesondere, was bisher für Luxus und Gastereien üppiger Art ausgegeben wurde, sollte der Fürsorge für Minderbemittelte und Arme, der Fürsorge für öffentliche Bildung und andere gemeinnützige Zwecke zufließen.

Auch öffentlichen Unsittlichkeiten und Unfaberkeiten, die sich in Theater und Lustbarkeiten und sonst, häufig ausländische Herkunft zur Schau tragend, vielfach breitmachen, wird so am stärksten aus einer besseren sittlichen Auffassung unseres Volkes, besonders auch unserer Jugend entgegengewirkt werden, die Gott sei dank zum größten Teile solche Widerlichkeiten ablehnt.

Verbinden sich die führenden Kreise unseres öffentlichen Lebens, Geisteswelt, Presse und Wirtschaft, in solcher Auffassung zu stillem Bunde, so werden wir damit anständig Gesinnte stärken, Schwankende befestigen, Unvornehmdenkende auf dem Wege der gesellschaftlichen Sitte zurechtweisen und führen zu dem Ziele, daß unser öffentliches Leben wieder rein und deutsch wird. **gez. Cuno.**

*

Eine Anlage zu dem Schreiben des Reichskanzlers bezeichnet die einzelnen Maßnahmen zur Bekämpfung der Schlemmerei und des Alkoholmißbrauchs.

Die Anweisung an die Ruhr-Eisenbahner.

Ein Erlaß des Reichsverkehrsministers.

Der Reichsverkehrsminister hat heute an die Generalbetriebsleitung West, die von Essen nach Elberfeld verlegt worden ist, folgende Anweisungen gegeben:

1. Beamten und Arbeitern der Reichsbahn ist es nach den Bestimmungen des Reichskohlenkommissars verboten, Kohle für Frankreich und Belgien zu fördern oder bei der Umleitung deutscher Kohlenzüge nach diesen Ländern mitzuwirken. Entgegenstehende Anordnungen sind ungültig.

2. Die Generalbetriebsleitung-West wird anordnen, Zufuhr der Züge zu den Rheintippern ist zu unterbinden.

3. Heute wird im Reichsverkehrsblatt ein Erlaß erscheinen, daß wegen völkerrechtswidrigen Einbruchs von Frankreich und Belgien in das Ruhrgebiet dort erlassene Anordnungen und Befehle seitens der Reichsbahnstellen nicht zu befolgen sind.

4. Etwa trotz entgegenstehender Anweisung zurollende belgische und französische Leerwagen sind den Zechen nicht zuzuführen.

 # Essen, 19. Januar.

Die Franzosen beginnen die **Verkehrsverhältnisse immer bedrohlicher** zu verwirren. Auf dem Rhein und in den Kanälen haben sie gestern abend und heute vormittag weitere Kähne mit Kohlen beschlagnahmt oder angehalten. Ganz besonders rigoros gehen sie jetzt auch gegen die Eisenbahn vor. Während gestern zwei Züge mit Kohlen in Langendreer beschlagnahmt wurden, sind heute weitere zwei Züge bei Herne mit Gewalt mit Beschlag belegt worden. Die Franzosen gehen jetzt ganz raffiniert vor und verlangen auf den Strecken die Herausnahme einzelner Wagen aus den ganzen Kohlenzügen und die Umleitung der Wagen nach den von ihnen angegebenen Richtungen. **Diese Maßnahmen haben unter der Eisenbahnverwaltung und nicht zuletzt unter den Eisenbahnern eine gewaltige Aufregung hervorgerufen, da sich die Verkehrsverhältnisse stündlich mehr zu verwirren drohen. Das Verbot der Reichsregierung an die Eisenbahner unter Androhung von Gefängnisstrafen, Kohlen für die Entente zu befördern, hat in allen Schichten der Eisenbahner von dem obersten Beamten an bis zum letzten Arbeiter allgemeine Zustimmung erfahren. Es ist also anzunehmen, daß die Franzosen bei ihren weiteren Forderungen auf den größten Widerstand der Eisenbahner stoßen werden.**

Der Verwaltungsbetrieb in der Essener Eisenbahndirektion selbst ist von den Franzosen völlig gestört. Auf der Eisenbahndirektion erklärte man uns daß, wenn die Franzosen diese Eingriffe in die Verwaltung weiter vornehmen, der ganze Verwaltungsapparat überhaupt nicht mehr aufrecht zu erhalten ist. Heute zum Beispiel wurden acht Dezernenten gewaltsam aus ihren Zimmern entfernt und die Räume von den Franzosen beschlagnahmt. Zahlreiche Regierungsräte und Oberregierungsräte der Eisenbahndirektion müssen sich nun, zusammengepfercht in einem Zimmer, mit einem Telephon begnügen. Die Eisenbahndirektion hat bei den Franzosen energischen Protest dagegen erhoben und darauf hingewiesen, daß der Betrieb, wenn es so weitergeht, auf diese Weise völlig lahmgelegt wird. — Wie wir hören, treten heute nachmittag die sämtlichen Eisenbahnergewerkschaften zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu beraten. Welche Folge diese Eingriffe der Franzosen in den Eisenbahnverkehr haben werden, läßt sich zur Stunde noch nicht absehen.

Programmwechsel im Ruhrgebiet?

Der Plan einer neuen Zollgrenze.

Die entschlossene Haltung der Arbeiterschaft, die erklärt hat, sofort in den Streik zu treten, wenn einer der Zechenbesitzer verhaftet werden würde, hat auf die Franzosen dahin gewirkt, daß sie sich, wie die „Deta" erfährt, anscheinend zu einem Programmwechsel entschlossen haben. Von einer Verhaftung der Grubenbesitzer ist bereits nicht mehr die Rede. Es herrscht in französischen Kreisen offensichtlich nicht mehr die Absicht, in dieser Weise vorzugehen, sondern Poincaré hat andere Maßnahmen befohlen. Wahrscheinlich soll nunmehr die so oft erwähnte neue Zollgrenze eingeführt und damit das gesamte Ruhrgebiet und das Rheinland vom übrigen Deutschland wirtschaftlich abgeschnürt werden. Die Franzosen wollen dadurch erreichen, daß keine Kohlen mehr in das unbesetzte Deutschland hineingelangen, für die nicht der verlangte Zoll gezahlt worden ist.

Die Vorgänge in Bayern.

Englische Kommentare.

(Privat-Telegramm.)

London, 19. Januar.

Die Londoner Presse nimmt auf Grund der Meldungen ihrer Korrespondenten in Deutschland in ernster Weise zu gewissen Vorgängen in Bayern Stellung. In einer Mitteilung des „Daily Telegraph" wird darauf hingewiesen, daß dem britischen Auswärtigen Amt Nachrichten vorliegen, denen zufolge in München mit nationalistisch-antisemitischen Ausschreitungen der Nationalsozialisten zu rechnen ist, die die durch Poincarés Ruhrinvasion hervorgerufene Erregung für ihre Zwecke ausbeuten wollen. In hiesigen politischen Kreisen sieht man auch in diesen innerdeutschen Gefahren eine der verhängnisvollen Folgen der französischen Ruhrpolitik.

*

Zu dieser interessanten Londoner Meldung sei darauf verwiesen, daß, wie heute früh mitgeteilt, sich inzwischen eine Isolierung der Nationalsozialisten in Bayern vollzogen hat, die wegen der Hetzreden Hitlers zur Ausschließung seiner Partei aus der Gesamtheit der sogenannten „Vaterländischen Verbände" geführt hat. Auch die Standartenweihe der Nationalsozialisten, die morgen stattfinden sollte, ist vorläufig abgesagt worden.

Vor der Verhaftung Cachins.

Die Immunität aufgehoben.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

L Paris, 19. Januar.

In einer Sitzung, die erst kurz vor Mitternacht zu Ende gegangen ist, und die von den meisten Pariser Zeitungen skandalös genannt wird, hat die Kammer mit 371 gegen 141 Stimmen beschlossen, die parlamentarische Unverletzlichkeit des kommunistischen Abgeordneten Cachin aufzuheben, um auf diese Weise die Strafverfolgung gegen ihn zu ermöglichen. Wahrscheinlich wird Cachin noch heute verhaftet. Die Sitzung ist aber nur ein Sieg Daudets gewesen, dessen maßlose Agitation diesen politischen Prozeß vorbereitete und dies erst ermöglicht hat. Selbst überzeugte Anhänger der Rechten scheinen sich dadurch etwas geniert zu fühlen. Es ist bezeichnend für die Regierung, daß weder der Ministerpräsident selbst, noch der Minister des Innern, der die Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten veranlaßt hatte, an dieser Sitzung teilnahmen. Auch der Kammerpräsident Peret leitete diese Verhandlung nicht und ließ sich durch den Vizepräsidenten Arragot vertreten, ein schwächlicher Vorsitzender, der den Lärmenden hilflos gegenüberstand. **Während der Lärmszenen kam es zu einem 10 Minuten langen Faustkampf** um die Tribüne zwischen den Abgeordneten der Linken und Rechten, **in dessen Verlauf einige Logenschließer, die die Streitenden trennen wollten, übel zugerichtet wurden.** Heute morgen schreibt eine radikale Zeitung von einem Triumph des nationalen Blocks. Aber auch die Presse der Rechten beklagt sich über die Verwilderung der parlamentarischen Sitten und über die Wirkung, die solche Vorgänge auf das Urteil des Auslandes ausüben müssen. In der Sitzung interessierte besonders die Rede Cachins, der sich gegen den Vorwurf verteidigte, deutsche Kommunisten gegen die Ruhrbesetzung aufgehetzt zu haben. Er erklärte, die deutschen Delegierten hätten in Essen geäußert, sie würden bei einer Ruhrbesetzung von der Arbeiterschaft nicht den Generalstreik verlangen, denn der Generalstreik könnte den Unternehmern nur willkommen sein. Die Unternehmer wären sehr froh, wenn die deutschen Arbeiter sich noch einmal als eine Schutzwehr zwischen das Unternehmertum und die französische Armee stellten. Cachin verlas ferner ein Protokoll über die Verhandlungen in Essen, in dem auch die Worte eines deutschen Kommunisten standen, daß die deutsche Großindustrie kein Recht zur Beschwerde habe. Die Deutschen hätten es während des Krieges in Belgien und Nordfrankreich noch schlimmer gemacht. Obwohl seine Mitteilungen auf die Kammer Eindruck machten, und obwohl nicht nur die Kommunisten, sondern auch die Sozialisten und Radikalen sich gegen den Bericht der Kommission aussprachen, wurde Cachin doch von der Mehrheit der Kammer geopfert. Der 82jährige Abgeordnete Buisson protestierte umsonst gegen die Unterdrückung der Meinungsfreiheit, die allen Traditionen Frankreichs widersprächen. Er wurde von den Freunden Daudets ausgeheult. Den Hauptangriff gegen Cachin führte nicht der Justizminister Colrat, der nur als Hüter der Interessen des Rechts fungierte und jedes Eingehen auf die Anklage selbst ablehnte, sondern der frühere Sozialist Erlich, der von der Linken mit Zurufen wie „Verräter, Schurke, Judas, Renegat" begrüßt wurde. **Zweimal wurde die Sitzung unterbrochen.** Als das Ergebnis verkündet wurde, stimmte die Linke die „Internationale" an, während die Rechte die Marseillaise" sang.

Die Lage in Memel.

Verhaftung von Deutschen durch die Litauer.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Königsberg, 19. Januar.

Aus Memel wird gemeldet: Gestern vormittag haben die Litauer drei Verhaftungen vorgenommen. Es wurden festgenommen der älteste Landesdirektor Matzie, stellvertretender Landespräsident, der gleichzeitig Vertreter der Gewerkschaften im Landesdirektorium ist, ferner Pfarrer Neidys, welcher die memelländisch gesinnten Litauer im Landesdirektorium vertritt, sowie endlich ein Herr Krupkat, ein Beamter des Landesdirektoriums. Die drei Verhafteten wurden nach Heydekrug gebracht. Matzie wurde verhaftet, weil er einer Aufforderung von Simoneitis, zu ihm zu kommen, nicht Folge leistete, sondern erklärte, er habe mit Simoneitis nichts zu tun, und dieser solle zu ihm kommen, wenn er etwas wolle. Der deutsche Reichskommissar hat bei Simoneitis wegen der Verhaftung von Neidys und Krupkat energischen Protest eingelegt, da Krupkat beurlaubter deutscher Beamter und Neidys deutscher Staatsangehöriger ist. Simoneitis versprach, die Angelegenheit heute nochmals zu untersuchen. Matzie ist Memelländer. Im übrigen ist die Lage in Memel unverändert. Die französischen Truppen befinden sich zum Teil in der Kaserne, zum Teil in der Präfektur, die von je einem englischen und französischen Posten bewacht wird. Weitere Kriegsschiffe sind bisher nicht eingelaufen.

Deutsche Kohlenankäufe in England.

London, 19. Januar. (W. T. B.)

Aus Glasgow wird gemeldet, während der letzten Tage seien die Kohlenexporteure mit Bestellungen deutscher Firmen überhäuft worden, so daß alle für Januar verfügbaren Kohlenvorräte zur sofortigen Verschiffung verkauft worden seien. Die Preise seien um 2½ Schilling per Tonne für gewisse Qualitäten Kohle gestiegen.

Pessimismus in Italien.

Schwere Anklagen gegen Frankreich.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rom, 19. Januar.

Die Stimmung in Rom ist sehr pessimistisch, da man jede Beilegung des Ruhrkonflikts an der französischen Starrköpfigkeit scheitern sieht. Bezeichnend ist, daß von Poincaré noch immer keine Antwort auf Mussolinis Wunsch nach genauer Angabe seiner Ruhrziele eingetroffen ist. Die offiziöse „Tribuna" ist überaus besorgt, sie sagt, Europa habe seit dem Krieg keinen so dunklen, gefährlichen und drohenden Augenblick durchlaufen. Was werde geschehen, wenn die französischen Divisionen hinter neutralen Zone (?) auf die deutschen Bajonette stoßen? Die „Tribuna" dementiert übrigens die Meldungen über einen angeblichen formellen Vermittlungsvorschlag Mussolinis, der vielmehr nur in Paris und Berlin diplomatische „Friedensschritte" tue. Angesichts der überaus beklagenswerten Nichtbeteiligung Englands müsse gerade Italien auf Grund seines Londoner Memorandums eine Lösung der Lage und Anbahnung einer Entspannung versuchen. Hoffentlich werde aber auch England aus seiner Isolierung heraustreten. Die Lage sei um so bedenklicher, als auch Rußland sich zu rühren scheine. Zwei der bedeutendsten Organe Italiens, der „Corriere della Sera" und das „Giornale d'Italia", letzteres bisher der treueste Schildknappe der französischen Politik, schleudern grimmige Anklagen gegen Frankreich, das in ohnmächtiger Wut über wachsenden passiven Widerstand Deutschlands alles aufbiete, um die deutsche Bevölkerung zur Verzweiflung zu bringen, ja zu Unüberlegtheiten zu provozieren. Poincaré täusche sich, wenn er hoffte, durch seine Aktion gegen Deutschland England eine Niederlage bereiten und die englischen Pläne für den europäischen Wiederaufbau zu durchkreuzen. Interessant ist bei der Rombepesche des „Corriere della Sera", die das sonderbare Verhalten der französischen Regierung rügt. Diese habe in Rom, wo sie vorher immer den nichtmilitärischen Charakter der französischen Aktion betont habe, nicht einmal ihre Truppenbewegungen mitgeteilt und die römische Regierung habe diese erst aus der Presse erfahren. Italien sei der militärischen Besetzung dermaßen abgeneigt, daß es nicht einmal Zollbeamte für die von Frankreich geplante östliche Zollgrenze hergeben wollte. Italien habe sehr klar seine Unzufriedenheit über das so gefährliche Vorgehen Frankreichs ausgedrückt. Darauf habe der französische Geschäftsträger Mussolini eine Verbalnote überreicht. Die hierin enthaltene „Aufklärung" könne aber den ungünstigen Eindruck über Frankreichs Vorgehen nicht ändern. Die diplomatischen Kreise Roms verhehlen sich die äußerste Schwierigkeit der Lage nicht, die für den Augenblick ohne Ausweg zu sein scheine.

* Die **Technische Hochschule in Darmstadt** hat im Verlauf der akademischen Feier nach Annahme der allen Hochschulen vorliegenden Kundgebung zum Gedenktag der Reichsgründung mitgeteilt, daß sie die Herren Thyssen und Stinnes zu Ehrenbürgern der Hochschule ernannt habe.

Sozialisierung des Aerztestandes?

Besprechung im sozialpolitischen Ausschuß.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages behandelte die Vorschläge der Regierung zur Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes gestern weiter. Die allgemeine Aussprache ging namentlich um den Paragraph 182, über Gewährung der ärztlichen Hilfe und der Heilmittel. Die Krankenkassen wollen diese Leistungen durch Barleistungen abfinden dürfen. Die Vertreter fast aller Parteien sprachen sich mit Rücksicht auf die Volksgesundheit gegen diesen Plan aus. Die sozialdemokratischen Vertreter befürworteten die Beseitigung der Ersatzkassen und Betriebskassen, da sie durch sie eine Erschwerung der finanziellen Lage der Ortskrankenkassen befürchten. Die Demokraten und Volksparteiler traten energisch für ihre Beibehaltung ein. Der demokratische Vertreter wies besonders darauf hin, daß die Betriebskrankenkassen wegen ihrer geringeren Verwaltungskosten günstiger arbeiten als die allgemeinen Krankenkassen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter forderte die Sozialisierung des ärztlichen Berufes, da der jetzige Aerztestand infolge Proletarisierung des zahlungsfähigen Mittelstandes zum großen Teil der bitterste Not ausgesetzt sei. Der Abgeordnete schlug eine Art Planwirtschaft vor, nach der die Aerzte als Beamte unter vollständiger Aufhebung des freien Wettbewerbes unter ihnen über das ganze Reich verteilt werden sollen.

In der Nachmittagssitzung wurde beschlossen, die **Jahresarbeitsverdienstgrenze** für die Versicherungspflicht bei den Krankenkassen auf **2 400 000 Mark** zu erhöhen. Ein sozialdemokratischer Antrag, eine Grenze für die Versicherungspflicht überhaupt nicht zu bestimmen, wurde abgelehnt. Ein Antrag auf Einschränkung, respektiv Aufhebung der Ersatzkassen wurde abgelehnt. Verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Einnahmen der Krankenkassen wurden genehmigt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Leipzig, 19. Januar.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilte den Buchhandlungsgehilfen Karl Baumgärtel aus Delitzsch, 25 Jahre alt, wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und der Republik zu fünf Monaten Gefängnis. Der Reichsanwalt hatte zehn Monate beantragt. Hierauf wurde die Verhandlung über die Beschwerde des Deutschen Schutz- und Trutzbundes gegen sein Verbot fortgesetzt und mit der Zeugenvernehmung begonnen.

Politische Tagesschau.

Der Reichsarbeitsminister hat, wie die „Pol. Parl. Nachr." melden, zu gestern neue Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts in der Metallindustrie anberaumt. Nach mehrstündiger Beratung unterbreitete das Ministerium den Parteien einen Vorschlag, der folgende Stundenlöhne vorsieht: Gruppe I 800 Mark, Gruppe II 435 Mark, Gruppe III 450 Mark, Gruppe IV 455, Gruppe V 440 Mark. Die Kinderzulage soll auf 12 und die Frauenzulage auf 24 Mark erhöht werden. Jugendliche bis 16 Jahren erhalten ein Drittel, bis 18 Jahre zwei Drittel der Zulage. Das Abkommen soll vom 15. bis 28. Januar gelten. Die Arbeitnehmer der Metallindustrie werden sich Freitag mit diesem Vorschlag beschäftigen.

*

* **Amerikanische Spenden.** Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Koblenz hat die amerikanische Besatzung vor ihrer Abreise aus der Weihnachtsspende noch 100 Pakete mit Lebensmitteln aller Art an bedürftige Familien verteilt. — Eine Spende von nahezu 5 Millionen Mark, die hauptsächlich von Amerikanern aufgebracht worden ist, ist durch Vermittlung des Bankiers Aufhäuser dem Münchener Stadtrat für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt worden.

*

* Gestern früh verstarb in München im 79. Lebensjahre der Münchener Rechtslehrer Geheimer Justizrat Professor Dr. **Karl v. Gareis.** Der Verstorbene hat durch seine akademische Tätigkeit und durch eine Reihe von juristischen Werken seinen Ruf in der juristischen Welt begründet.

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Etwas gelinder, veränderlich, überwiegend bewölkt mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen westlichen Winden.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im Südwesten größtenteils trocken, an der Küste ziemlich starke, in den meisten anderen Gegenden schwächere Niederschläge.

Der Tod der Belletristik.

Von [Nachdruck verboten.]

Franz Ráoz.

Nichts zu machen. Wir denken indessen überhaupt nicht an die Courths-Mahler und die Beniczky, an Zerkovitz oder an den Prager Hasler — („leichtromantische" Maler, Bildhauer und Architekten, gibt es heute kaum mehr — —?). Es ist nämlich „nichts los". Wenn man sich so ausdrücken darf: die Künstler, hauptsächlich die Schriftsteller, schämen sich der „weiteren Intuition". (Die Schauspieler dürfen sich mit Reminiszenzen betäuben.) Die Zeiten haben ihre Augen mit unerbittlicher Gewalt aufgerissen. Ob eine assimilierbare Kunst von nun an lebensfähig ist: eine harte Frage für jene, die sie weiter erwünschen. Die die Kunst für überflüssig halten, deren Zahl vermehrt sich von Tag zu Tag.

Die Welt schreit im allgemeinen nach Ruhe und vorzüglich nach Brot. Die Dichter nicht minder. Andererseits gurgelt die „Welt" mit — elendem — Sekt; es werden allerdings Zeiten kommen, wo sie sich mit Kalihypermangan begnügen wird. (Zum Glück bildet das Gesindel „nur" zwei Prozent der Menschheit.) — Ein Ringen, Hasten, Durcheinander. Und die Gotteskinder, die Künstler, werden von Tag zu Tag dünner, bleicher. Jetzt, wo die Zeitgenossen zum Resonnanzboden geworden sind, wo sie „alles" verstehen gelernt haben sollten, werden sie im Gegenteil immer stumpfer, gesünder, unempfindlicher: Morphium oder — Ponson du Terail. Die Künstler werden — in jedmöglicher Relation — ethisch, lassen sich von jeder Allgemeinbewegung hinreißen.

Die Muse lacht. Eine kleine Pause, meint sie. Ich aber meine: Schluß.

Aber auch dann, wenn die Literatur bloß zur registrierenden, journalistischen Stilistik wird (sie muß sich in jene Richtung werfen, wenn sie eine innere, eine gewissenhafte Bilanz gemacht hat — die Zuflucht, der souveräne „Expressionismus" ist keine Zukunftsmusik, sondern nur eine schwache Photographie der Gegenwart, außerdem eine heroische, aber wenig begründete, bedauernswerte Selbstqual), wenn jede mögliche „Schöpfung" ihre Eigenart einbüßen, die routinierten „Evolutions"-Talente vor unseren Augen verhungern werden, — auch dann: wir müssen den Zeiten dankbar sein. Ihr werdet sehen, Brüder, daß aus den brennenden Trümmern ein „synthetischer" Phönix frei wird, dem wir uns kindlich freuen werden —

Aber wie, wenn wir diesen Abgrund nur auf literarischem Gebiete sehen möchten! (Ob dies nicht etwa die Nekrobiose der ganzen Belletristik sei?) Denn die Geschichte mit Lehrens' Dombauhütte ist ein unernste, parteipolitische Affäre gewesen. Die „bildenden" Künste halten sich in ihrer okkulten Gewißheit gewissermaßen fest. Nur: reden ist heutzutage gewagt, denn da müßte man sich mit irdischen Worten „bekennen". —

(Eine nicht hergehörige Randbemerkung: was wird's noch da geben? Ladislaus Gortavi meint: „Wir werden beten." — Vermutlich zum Gott, dessen Undefinierbarkeit Ladislaus Bencze folgend definiert: „Er ist die breiteste Elongation des menschlichen Staunens." Ja, wir werden beten, aber zu uns selbst, aus Dankbarkeit für die Kräfteproduktion, die diesen Spektakel in Professor Einsteins grenzenloser Welt ermöglichte.)

m. Geh.-Rat Heubners 80. Geburtstag. Am 21. d. M. wird der frühere Direktor der Berliner Universitätskinderklinik, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Otto Heubner, 80 Jahre alt. Heubner, der nach dem Rücktritt von seinem Berliner Lehramt (1. April 1913) sich in Loschwitz bei Dresden ansiedelte, hatte von 1891 bis 1894 den Lehrstuhl für Kinderkrankheiten in Leipzig inne und kam dann in gleicher Eigenschaft an die Charité in Berlin. In dieser Stellung gewann er schnell die Führung in der Pädiatrie und wurde der Begründer einer weitverzweigten Schule. Er hat fast alle Gebiete der Kinderheilkunde durch eine Fülle wissenschaftlicher Arbeiten gefördert; insbesondere verdankt ihm die Lehre von den Ernährungs- und Stoffwechselstörungen im Säuglingsalter vielfache Bereicherung. Seine Arbeit über experimentelle Diphtherie (1883) wurde preisgekrönt; er hat dann dieses Thema, namentlich auch die Serumbehandlung, mehrfach bearbeitet. Seine älteren Forschungen, die er noch als Leiter der Leipziger medizinischen Universitätspoliklinik veröffentlichte, beschäftigen sich mit der Syphilis der Hirnarterien. — Anläßlich seines Geburtstages veranstaltet die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden, deren Ehrenmitglied Heubner ist, eine Festsitzung.

Dr. Heinrich Stümcke ist, wenig über fünfzig Jahre alt, gestern gestorben. Stümcke hat sich um die Bühne und ihre Geschichte in hervorragendem Maße verdient gemacht. Er war Mitbegründer und ständiger Generalsekretär der Gesellschaft für Theatergeschichte, hat auch „Bühne und Welt" herausgegeben und viele Neudrucke und Neuausgaben älterer Literaturwerke in die Wege geleitet. Stümcke war der Berliner Theaterkritiker der „Kölnischen Zeitung".

Professor Johann Vincenz Cissarz, der ausgezeichnete Frankfurter Graphiker und Kunstgewerbler, vollendet am 22. Januar sein fünfzigstes Lebensjahr.

„Die Wissenschaft des Syatens." Unter diesem Titel veranstaltet das Außeninstitut der Technischen Hochschule Berlin eine Vortragsreihe, die ein zusammenfassendes Bild der Arbeiten geben soll, die Deutschland auf dem Gebiete der Ausgrabungen geleistet hat. Die Vorträge, zu denen jedermann Zutritt hat, finden Montags 6½ bis 8 Uhr statt.

Wilhelm v. Bodes Stiftung. Wilhelm v. Bode schreibt uns: „Zu meinem fünfzigjährigen Amtsjubiläum im vorigen Jahre hatte ich die Freude, von zahlreichen befreundeten Deutschen und Ausländern eine ansehnliche Stiftung zu erhalten. Da für uns Deutsche die Erwerbung hervorragender Kunstwerke bei unserer Valuta ausgeschlossen ist, so glaube ich, diese Stiftung, die zurzeit rund 170 Millionen Mark beträgt, im Sinne der Geber nicht besser verwenden zu können, als sie zur Fertigstellung des im Außenbau im wesentlichen schon vollendeten Asiatischen Museums in Dahlem zur Verfügung zu stellen. Nur durch Ueberführung der Islamischen Sammlungen ist es möglich, im Kaiser-Friedrich-Museum den nötigen Platz zu gewinnen, um die seit längerer Zeit zu wesentlichen Teilen magazinierten Sammlungen, für die das Museum gebaut worden ist, wieder auszustellen und zugleich die Sammlungen des Museums für Völkerkunde und die Ostasiatische Kunstsammlung würdig zur Aufstellung zu bringen. Möge diese großmütige Stiftung dazu beitragen, daß unsere schwerbedrohten Staatsmuseen durch die Wirren dieser furchtbaren Zeit hindurch gerettet werden.

Die Schauspieler und der Spielplan. Von der Genossenschaft der deutschen Bühnenangehörigen erhalten wir folgende Zuschrift: In diesen Tagen der vaterländischen Not erheben die deutschen Schauspieler, die sich ihrer besonderen Bürger- und Kulturträgerpflicht bewußt sind, Einspruch gegen die Ueberschwemmung des deutschen Theaters mit leichtfertigen, unzüchtigen und künstlerisch wertlosen Stücken. Nach dem bewaffneten Einmarsch der Franzosen in wehrloses deutsches Gebiet können es die wichtigsten Mithelfer beim deutschen Theater, die deutschen Schauspieler, nicht länger verantworten, daß das Ueberangebot französisch firmierter Theaterstücke die künstlerisch wertvolle deutsche Produktion überwuchert und zurückdrängt. Die aus ganz Deutschland nach Berlin berufenen Bezirksobmänner der Bühnengenossenschaft, Präsidium und Verwaltungsrat, erwarten daher, daß die deutschen Theaterdirektoren mit ihrer Gewissensnot rechnen und ihrem Spielplan dementsprechend für die Zukunft eine andere Richtung geben werden. Die Bühnengenossenschaft weiß sich als gewerkschaftlich organisierter Arbeitnehmerbund mit den Kameraden in der ganzen Welt darin einig, daß sie sich mit diesem Beschluß nicht gegen den Geist der internationalen Solidarität versündigt. Sollten durch das Verschwinden französischer moderner Literatur von deutschen Theatern auch solche Dramatiker getroffen werden, deren Geist zur Versöhnung und Verbrüderung der Nationen neigt, so werden diese Männer der internationalen Moral gern mit erleiden, was das deutsche Volk in diesen Tagen durchzumachen hat. Die Genossenschaftsleitung wird sofort mit den Organisationen der Schriftsteller, Komponisten und Verleger die weiteren erforderlichen Maßnahmen einleiten. Sie fordert den Deutschen Bühnenverein auf, sich dieser Aktion anzuschließen.

Frau Spanier vor dem Schwurgericht.

Die Angriffe gegen Kriminalkommissar Trettin.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wendet sich Kriminalkommissar Trettin in heftiger Erregung gegen die gestrigen Angriffe des Verteidigers des Angeklagten Passarge. Rechtsanwalt Bahn und Dr. Pindar erklären dazu, daß die Verteidigung der Angeklagten Spanier die Information des Mitverteidigers nicht gekannt habe. Sie hätte sie sich auch nicht zu eigen gemacht. Dr. Frey bedauert ebenfalls, daß sein Vertreter den sich gegen den Zeugen Trettin wendenden Antrag gestellt habe. Es handle sich um eine Entgleisung des in Frage kommenden Anwaltes und er nehme nicht Anstand zu erklären, daß das Verhalten Trettins absolut einwandfrei sei. Ein Geschworener richtet an Kriminalkommissar Trettin dann die Frage, ob er vor dem Geständnis des Passarge diesem das Bild der Leiche Reißers vorgelegt habe. Der Zeuge erklärt, daß dies erst geschehen sei, nachdem Frau Spanier dem Passarge gegenübergestellt worden war und alles bestritten hatte. Passarge habe in seiner Aussage angegeben, daß Frau Spanier die Beine des toten Reißer hochgehoben und übereinander gelegt habe. Der Angeklagte Passarge behauptet demgegenüber, daß das Bild der Leiche ihm gleich zu Beginn seiner ersten Vernehmung vorgelegt worden sei. Auf die Gegenerklärung des Zeugen Trettin ruft er aus: Bleiben Sie doch bei der Wahrheit! Ich habe doch kein Interesse an der Sache. (Gelächter auf der Geschworenenbank.) — Vors.: Mir scheint, Sie haben doch ein sehr wesentliches Interesse an der Angelegenheit. — Zeuge Trettin: Es war doch gerade wesentlich, daß Passarge in seinem Geständnis Angaben machte, die er nur aus eigener Wissenschaft kennen konnte, nämlich über die Lage der Leiche.

Es wird dann eine Reihe weiterer Zeugen vernommen, die in der Pension Schwedt wohnten oder dort verkehrten und darüber Auskunft geben, daß schon vor dem Bekanntwerden der Tat bei Schwedt über den Mord gesprochen wurde.

Die 11-Uhr-Polizeistunde.

Konferenz in der Reichskanzlei.

Im Verfolg der Protestaktion, die die Berliner Gastwirte gegen die angekündigte Verkürzung der Polizeistunde und das von der Regierung beabsichtigte Tanzverbot eingeleitet haben, fand heute mittag in der Reichskanzlei eine Besprechung statt, in der Ministerialdirektor Wewer als Vertreter der Regierung die Einwendungen der Gastwirte gegen die ministeriellen Anordnungen zur Kenntnis nahm. So wurde nochmals auf die im Falle einer Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen notwendig werdende Entlassung von 200 000 Angestellten hingewiesen, die dann eine Schließung sämtlicher Berliner Gastwirtschaften zur Folge haben müsse. Es wurde von den Vertretern der Gastwirte betont, daß dies keine Drohungen, sondern lediglich Notwendigkeiten seien. Ministerialdirektor Wewer wird von diesen Einwendungen sofort der Reichsregierung Kenntnis geben. Eine Abordnung der Gastwirte begab sich sodann in den Landtag, um den Minister des Innern zu bitten, mit dem Erlaß seiner Verordnungen noch zu warten, bis die Reichsregierung zu dem Protest der Berliner Gastwirte Stellung genommen hätte.

Ein markenfreies Brot 1000 Mark. Der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins schreibt uns: Die unhaltbare Steigerung auf dem Mehlmarkt verlangt von uns eine sofortige Heraufsetzung der markenfreien Gebäckpreise. Es kosten von morgen ab: markenfreies Brot 1000 Mark (bisher 700), Schrippen 40 (bisher 27 Mark), Hörnchen usw. 45, Schnecken 50 Mark, Blechkuchen 90 Mark, Einback 700 Mark, Zwieback 1000 Mark. Abbacken von Kuchen 100 bis 125 Mark.

Bootsunglück bei Palermo.

Vier Matrosen ertrunken.

Palermo, 19. Januar. (T. U.)

Ein Segelboot, das vor dem Schneesturm längs der Küste des thyrrhenischen Meeres Schutz suchte und nicht landen konnte, mußte von seiner aus sieben Mann bestehenden Besatzung aufgegeben werden, die sich ins Meer stürzte, um schwimmend das Land zu erreichen. Vier Matrosen ertranken dabei, den drei übrigen gelang es, in total erschöpftem Zustande die Küste zu erreichen.

In einem Hochofenwerk in der Nähe von Charleroix sind durch giftige Gase vier Arbeiter auf der Stelle getötet worden, bevor ihnen Hilfe zuteil werden konnte.

1200fache Autodroschkentaxe. Von heute ab kommt für Kraftdroschen mit Benzin- und elektrischem Betrieb die 1200fache Taxe zur Erhebung. Die Taxe für Pferdedroschken ist auf das 700fache erhöht worden.

Braunschweig, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Weihesche Villa in Volkmarode (Braunschweig) wurde, während die Bewohner schliefen, gründlich ausgeplündert. Die Diebe stiegen durch ein Fenster ein und stahlen die Perserteppiche, sämtliches Silber, Kristall, die Bilder von den Wänden, die Kleider aus den Schränken, Stiefel, Porzellan usw. Den Spuren nach haben sie die Beute mittels Pferd und Wagen abtransportiert. Es wurden für etwa zwanzig Millionen Mark Gegenstände gestohlen.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombrowski-Berlin-Lichterfelde; für auswärtige Politik: Josef Schwab-Berlin; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung u. Sport: Arno Arndt-Wilmersdorf; f. d. Feuilleton: Erich Vogeler-Tegel; für den Roman: Fritz Engel-Schöneberg; f. d. Handelszeitung: Dr. Felix Pinner-Wilmersdorf; f. d. übrig. Teil des Blattes: Albert Pilz-Charlottenburg; f. d. Inserate: Heinrich Baron-Schöneberg.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin. Hierzu 1 Beiblatt.

Berliner Börse, 19. Januar 1923. Unnotierte Werte fest.

Der Markt der „unnotierten Werte“ zeigte zu Beginn der Börse eine nicht einheitliche Tendenz, um später bei lebhaftem Geschäft ein festes Aussehen zu gewinnen.

Diamonds 105 000—110 000, Pomona 375 000—400 000, Dt. Kolonialanteile 82 000, Südsee-Phosphat 54 000 bis 58 000, Salitrera Shares 850 000—975 000, Sloman 71 000, Kaoko 8500, Krügershall 20 000—20 300, Adler Kali 23 000—27 000, Halle Kali 25 000, Hannover Kali 24 000, Heldburg 43 000—37 000, Ummendorf 16 000, Adler Kohle 13 000, Akt.-Ges. für Petrol.-Ind. 8400—9000, Allg. Häuserbau 5000, Becker Kohle 13 500—14 000, Becker Stahl 11 000, Benz-Motoren 9500—10 000, Berl.-Burger Eisen 7800—8000, Berl.-Perl. Masch. 7000, Brandenburger Futter —, Brown Bov., Mannh. 8200—7500, Chem. Hahn 5900—6000, Christoph u. Unmack 9700, Dt. Evaporator 6500, Dt. Lastauto 4300—4700, Oscar Dörffler 4500, Duxer Porzellan 65 000, Eisenmatthes 16 000—15 000, Flexilis 4800, Fraureuther Porz. 14 200, Frister u. Rossmann 72 000, Grade Auto 4300, Grade Motoren 5200, Grosskraftw. Frank 5000—9000—6500, David Grove 4900—5500, Gummi Elbe 9100, Hansa Lloyd 5300, Hasse 5000 G., Heinicke Ladb. 6500, Hochfrequenz 27 000, Industrie-Bet. 4200, Kabel Rheydt 14 000—15 000—13 000, Karstadt 5800—6000, Köln-Lindenthal 9000, Ant. Lamberts 4500, Lichtenberger Wolle 8500, Marg. Schröder 6000—6300, Meurer 5000, Muldental — ohne Bez., Nationalfilm 2600, Oswald Film 3000 bis 3200, Phönix Zahnb. 5000, Pinguin 5600, Pose Leder 9300, Jul. Sichel 9500, Stock u. Kopp 7500, Stoewer Auto 7500, Teichgräber 6400, Terra-Film 4700, Thüringer Uhren 14 000, Tiag 5000, Ufa-Film 7700, Ver. chem. Zeitz 24 000, Niwel 4000, Nord. Union 7500 bis 9000.

Am Markt der mit Einheitskursen gehandelten Papiere waren höher: Warsteiner Gruben 7000, Thörls Oelfabr. 4000, **A. G. f. Verkehrswesen 84 000**, Meinecke 750, Roddergrube 7500, Adlerhütte Glas 1000, Wegelin & Hübner 3200, Braunschw. Masch. 8000, Nordd. Gummi 2000, Thomée 7000, Branuschw. Kohlen 8500, Balcke Masch. 4300.

Niedriger: Braunk. Brikett 3000, Stassfurter chem. Fabr. 1000, Neurode Kunst-Anst. 3500, Gaggenauer Eisen 1000, Masch.-Fabr. Buckau 2950, Siegersdorfer Werke 800, Deutsche Tonröhren 1000.

Aus dem Auslande wurden gegen ½12 Uhr folgende Kurse gemeldet: Amsterdam 0,01.20—0,01.22, Zürich 0,02.40—0,02.55, Kopenhagen 0,02.35—0,02.45, Stockholm 0,01.65—0,01.75. Kosciusko-Noten 81½, Auszahlung Warschau 82, Lettenrubel 75½, Esthenmark 56.5.

Petersburger Internationale Handelsbank 4300, Russenbank 5500.

Fortlaufend notierte Werte. (Ohne Gewähr.)

Einheitskurse

Die hinter den Wertpapieren stehenden Zahlen bedeuten die Zinsen bezw. letzten Dividenden. Sind die Zahlen **fett** gedruckt, bedeuten sie vorgeschlagene Dividenden. Dividenden verstehen sich einschl. aller Sonderausschüttungen.

Die in der Rubrik „vor.“ (voriger Kurs) aufgeführten Kurse sind die Notierungen des vorigen Börsentages. Sind sie in *Kursivschrift* gedruckt, so war am Vortage der Kurs gestrichen, sie bedeuten dann den zuletzt notierten Kurs.

Bankdisk.		Devisen 19. 1. G.	Brief	18. 1. G.	Brief	Banknoten 19. 1. G.	Brief	18. 1. G.	Brief
10	Deutschl.								
4	1 Holld.	775556	779444	907725	912275	776055	780045	907025	912275
5	1 Dänem.	381543	383457	451368	453632	380045	381955	452365	454635
4½	1 Schwd.	526181	528819	617452	620548	525685	526315	617450	620550
5½	1 Norw.	374062	375938	423937	453632	373065	374935	429920	432080
8	1 Finnld.	48079	48321	56837	57143			57855	58145
3	1 Schwz.	369075	370925	429922	432078			429420	431580
	1 Argent.	723187	726813	854857	859143				
6	100 Oest.	2608	2622	3092	3108			3040	3060
—	1 Ungar.	708	712	842	848			698	702
5	1 Is.-Sl.	54264	54536	62842	63158			62340	62650
6	1 Span.	3077	309272	357105	358895			361590	363410
4	1 Amerik.	197006	197993	229674	230825	19551	19649	23042½	23657½
4½	1 Belg.	118702	119298	139650	140350	115210	115790	137155	137855
3	1 Engl.	910218	914781	106732	107267	912506	919794	108228	108771
5	1 Frankr.	131670	132330	152617	153383			150620	151380
5½	1 Italien	94762	95238	110722	111278	91770	92230	110720	111280
6½	1 Bulgar.	10972	11028	14463	14537			14160	14240
—	1 Rum.							11670	11730
—	1 Jugosl.	11970	12030	15960	16040			11970	12030
—	1 Japan.	9177	9223	11072½	11127½				
—	1 Riedan.	220447	221553	[illegible]	[illegible]				

Geteilte Haltung am Effektenmarkt.

Dollarkurs ca. 21 500—19 700.

Die scharfe Aufwärtsbewegung, die in der letzten Zeit am Devisenmarkt zu beobachten war, machte heute keine weiteren Fortschritte, vielmehr hielt sich der Dollarkurs vor 12 Uhr mit ca. 21 500 etwa auf dem gestern abend zu verzeichnenden Stand, und er ermässigte sich an der Börse auf ca. 20 000. Heute vormittag wurden ferner noch genannt Holland mit 8500, Schweiz mit 4000, England mit 100 600 und Frankreich mit 1425. Die schwächere Haltung der fremden Zahlungsmittel wirkte auf den Effektenmarkt zurück und veranlasste hier, vor allem im Zusammenhang mit den aus dem neubesetzten Gebiet vorliegenden Nachrichten über den sich verschärfenden Terrorismus der französischen und belgischen Eindringlinge und Befürchtungen über eventuell entstehende innere Unruhen Abgaben der Spekulation und eines Teiles des Publikums.

Es scheint, als ob namentlich aus den Kreisen des Warenhandels, der angesichts der neuen starken Erhöhung der Warenpreise und der zu erwartenden weiteren Steigerungen sehr erhebliche Betriebskapitalien braucht, Verkaufsorders an den Markt gelegt worden sind. Bei den Abgaben der Spekulation, dürfte vorwiegend auch der Wunsch mitgesprochen haben, die letzthin erzielten, oft vieltausendprozentigen Gewinne sicherzustellen. Andererseits lagen aber heute wieder bei den Banken sehr grosse Kaufaufträge vor, die verhinderten, dass eine allgemeine Abschwächung Platz griff. Nur vereinzelt senkten sich die Kurse, während die meisten Papiere neue, zum Teil bedeutende Kursbesserungen erzielten.

Vor allem ist die weitere starke Höherbewertung der Aktien der Harpener Bergbau Akt.-Ges. um 20 000 pCt. zu erwähnen. Zu Beginn der Börse waren ferner am Markt der fortlaufend notierten Papiere folgende grössere Kursveränderungen zu verzeichnen:

Bochum Guss (+ 8250), Dtsch. Luxemb. (+ 5050), Essener Steinkohlen (+ 1500), Gelsenk. Bgw. (+ 7000), Harpener (+ 20 000), Hohenlohe (+ 1600), Kattow. Bgw. (+ 1000), Köln-Neuessen (+ 1000), Laurahütte (— 3000), Lothr. Hütten (— 1000), Mannesmann (+ 1500), Mansfelder Bergbau (— 3100), Obschl. Eis.-Bed. (+ 2000), Phönix (+ 7750), Rheinstahl (+ 1500), Riebeck Montan (— 2000), Schles. Zink- u. Bergb. (+ 6000), Deutsche Kali (— 3000), Kaliw. Aschersleben (— 10 000), Westereg. Alkali (— 5000), A.-G. f. Anilinf. (— 2000), Anglo Cont. Guano (— 3000), Bad. Anilin (— 3250), Chem. Griesheim (— 3000), Chem. Heyden (+ 1500), Dynamit Nobel (— 1600), Elberf. Farben (— 1200), Köln-Rottweiler (— 2800), Rhein. Sprengstoff (— 3500), Rhenania (— 850), Rütgerswerke (— 3500), Akkumulatoren (+ 6575), Bergmann Elektr. (— 2400), Elektr. Lieferungsges. (— 1400), Elektr. Licht u. Kraft (+ 1300), G. f. elektr. Untern. (— 1000), Lahmeyer Elektr. (— 2000), Pöge Elektr. (— 3000), Sachsenwerk (+ 1300), Schuckert (+ 2500), Siemens Halske (+ 10 300), Busch Waggon (+ 3500), Hann. Waggon (+ 1400), Rathgeber Waggon (+ 1350), Augsburg Nürnberg (+ 2000), Berl. Anhalt. Masch. (+ 2000), Bln.-Karlsruher Ind.-Wke. (— 2500), Berl. Masch. (— 2900), Deutsche Masch. (— 6300), Krauss u. Co. (+ 3000), L. Loewe u. Co. (+ 9500), Motorenf. Deutz (+ 2900), Schubert u. Salzer (+ 2000), Zimmermann-Werke (— 3500), Haikethal (— 4000), Hirsch Kupfer (+ 3000), Union Giesserei (— 1400), Vogel Telegr. (+ 2000), Stett. Vulkan (+ 2500), Hammersen u. Co. (+ 1500), Nordd. Wolle (+ 3500), Aschaffenburger Zellstoff (— 2400), Feldmühle Papie ru. Zellstoff (— 6000), Zellstoff Waldhof (— 3000), Julius Berger Tiefbau (+ 1000), Charl. Wasser (+ 2100), Dessauer Gas (+ 1100), Eisenbahnverkehrsmittel (— 1000), Sarotti (— 3500), Otavi Minen (+ 20 000), Deutsche Petroleum (+ 3000), Deutsche Erdöl (— 4000), Ipu (— 7500), 4proz. Türk. Bagdad I (+ 1000), 4proz. Türk. Zolloblig. (+ 2750), 4proz. Ung. Goldr. (— 1500), 4proz. Ung. Kronen (+ 600), Schantung (+ 1450), Baltimore (+ 32 000), Canada (+ 8000), Argo Dampf (+ 3000), Hamb. Paket (— 3200), Hamburg Süd (— 1500), Hansa (— 1500), Kosmos (— 5000), Nordd. Lloyd (+ 2150), Ver. Elbschiffahrt (— 5100), Bank elektr. Werte (— 1200), Deutsche Bank (— 2500).

In Schutzgebietsanleihen entwickelte sich heute ziemlich unvermittelt lebhaftes Geschäft. Während diese in der letzten Zeit nur schwer verkäuflich waren und wiederholt mit „— B" notiert werden mussten, zeigte sich heute beträchtlicheres Kaufinteresse, so dass der Kurs, der sich zuletzt auf etwa 4000 pCt. gestellt hatte, auf 8000 pCt. und zeitweilig darüber anzog. Bemerkenswert war auch die anhaltend starke Nachfrage nach Sparprämienanleihen, die wieder von Gerüchten über eine beabsichtigte Einführung des Papiers an der Londoner Börse begleitet war. Der Kurs überschritt den Stand von 600 pCt. und war etwa 625 Geld.

Im Verlaufe gingen Dollarnoten noch bis auf etwa 19 500 zurück, erholten sich aber schon bald wieder auf 20 250 und chwankten zwischen 19 000 und 20 000.

Gegen ½2 Uhr entstand eine neue rapide Kaufbewegung in Schutzgebietsanleihen, die bis auf 10 200 pCt. aufrückten und damit innerhalb der heutigen Börse zirka 5000 pCt. gewannen. Die Aktien der Harpener Bergbau Akt.-Ges., die heute zum ersten Male einen Kursstand von 100 000 pCt. erreichten, stiegen späterhin nach vorübergehender Abschwächung auf 102 000 pCt. 3proz. Reichsanleihen zogen auf 2200 pCt. an. Auch preussische Konsols tendierten fest. Baltimore erreichten mit 130 000 pCt. einen neuen Rekordkurs.

Die grösste Sensation der heutigen Börse war die **Kurssteigerung** der Aktien der **Akt.-Ges. für Verkehrswesen um 84 000 pCt. auf 214 000 pCt.**

*

* **Bezugsrechte.** Das Bezugsrecht auf die im Freiverkehr gehandelten Aktien der Lindcar, Auto-Akt.-Ges., Berlin, soll am 22., 24. und 26. d. M., das Bezugsrecht auf die Aktien der Julius Berger Tiefbau-Akt.-Ges. soll am 24., 26. und 29. d. M., das Bezugsrecht auf die Aktien der Ostpreussischen Dampf-Wollwäscherei Akt.-Ges. soll am 22., 24. und 26. d. M. an der hiesigen Börse notiert werden. Das Bezugsrecht auf die Aktien der Fahlberg, List & Co. soll am 24., 26. und 29. d. M. an der Berliner Börse zur Notiz gelangen.

Aktien mit 100 000 M. Nominalwert. Unter der Firma Eugen Wollermann Grundstücks-Akt.-Ges. in Berlin-Hohenschönhausen ist mit 14 Mill. M. Aktienkapital (eingeteilt in 140 Aktien zu je 100 000 M.) eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Bisher sind —wegen der Geldentwertung — nur erst 10 000 M. Aktien geschaffen worden.

*

Mit 5 Mill. M. Aktienkapital ist die Perfekt Elektro-Motoren-Akt.-Ges. gegründet worden. Zum Zewecke der Fabrikation von Brennern und Metallwaren ist mit 5 Mill. M. Grundkapital die Brenner- und Metallwarenfabrik Akt.-Ges. in Berlin gegründet. — Unter der Firma Continentale Eis- und Kühlmaschinen-Akt.-Ges. ist in Berlin mit 5 Mill. M. Aktienkapital eine neue Aktiengesellschaft gegründet.

---

* **Reparationslieferungen im freien Verkehr.** Im Zusammenhang mit der Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau, betreffend die Einstellung des freien Sachlieferungsverkehrs nach Frankreich und Belgien, erfährt die „D. A. K." von zuständiger Seite: Alle bis zum 11. Januar 1923 einschliesslich von der Reparationskommission endgültig genehmigten, im freien Sachlieferungsverkehr mit belgischen und französischen Staatsangehörigen abgeschlossenen Verträge werden von der Reichsregierung anerkannt. Auf Grund solcher Verträge bereits ausgestellte Schecks werden von der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle eingelöst, und zwar nach den Bestimmungen des Cuntze-Bemelmans-Abkommens und des Ruppel-Gillet-Abkommens. Weitere Zahlungen, die auf Grund solcher Verträge fällig werden, wird der Reichskommissar zur Ausführung von Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten auf Antrag der Lieferwerke anweisen. Ist in fremder Währung abgeschlossen, gilt als Umrechnungstag der zehnte Tag nach Eintritt der vertragsmässigen Fälligkeit. Verträge, die bis zum 11. Januar 1923 von der Reparationskommission nicht endgültig genehmigt worden sind, werden von der deutschen Regierung nicht anerkannt. Zahlungen aus Reichsmitteln werden auf Grund solcher Verträge nicht geleistet.

* **Neue Aktiengesellschaften.** Die offene Handelsgesellschaft J. Schönheim's Wwe., Mechanische Weberei in Bleicherode, ist mit einem Kapital von 10 Mill. M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. — Die chemische Fabrik Pickler & Co., Magdeburg (technische Oele und Fette) wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 6 Mill. M. umgewandelt.

* **Festmarkversicherungen.** In einem Rundschreiben des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 10. Januar d. J. an die Sachversicherungsunternehmungen heisst es u. a.:

Inzwischen sind verschiedene Gesellschaften dazu übergegangen, Versicherungsverträge mit wertbeständiger Versicherungsleistung (Festmarkversicherungen) abzuschliessen. Derartige Verträge lauten nicht auf eine fremde Währung, die Leistungen werden vielmehr von vornherein in Reichsmark ausgedrückt und sollen sich unter Zugrundelegung besonderer Massstäbe (umgerechneter Dollarkurs, Goldzollaufgeld usw.) nach Möglichkeit der jeweiligen Geldentwertung anpassen. Solche Versicherungen scheinen geeignet zu sein, den inländischen Versicherungsnehmern einen besseren Schutz gegenüber Preisschwankungen zu bieten und damit gleichzeitig einer Abwanderung des deutschen Versicherungsgeschäfts nach dem Auslande vorzubeugen. — Da jedoch diese neue Versicherungsart eine Abänderung der bisherigen Geschäftsgrundlagen der Gesellschaft bedeutet und regelmässig auch eine Ergänzung der Versicherungsbedingungen erforderlich macht, ist unsere Genehmigung einzuholen, wenn Gesellschaften planmässig den Abschluss von Festmarkversicherungen betreiben wollen. Bei der Stellung von Anträgen sehen wir einer Mitteilung darüber entgegen, in welcher Weise sich die Gesellschaft die zur Bildung der erforderlichen Reserven benötigten wertbeständigen Anlagen zu beschaffen gedenkt. — Sowohl bei planmässigem Abschluss als auch bei der vereinzelten Uebernahme von Festmarkversicherungen halten wir es für erforderlich, dass bis auf weiteres folgende Bedingungen erfüllt werden: Es ist dafür Sorge zu tragen, dass der Gesellschaft entsprechende wertbeständige Vermögensanlagen zur Verfügung stehen. Für ausreichende Rückversicherung ist ebenfalls zu sorgen.

Auch dürfte es sich, so heisst es in dem Rundschreiben weiter, wohl empfehlen, dass sich die Gesellschaften zunächst in der Regel auf kurzfristige Verträge mit einmaliger Prämienzahlung beschränken.

* **Oldenburgische Roggenanweisungen.** Der Ausgabepreis einer auf 150 kg lautenden, am 1. April 1927 rückzahlbaren Roggenanweisung der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg ist von 75 200 auf 99 000 M. erhöht worden. Auf diesen Preis werden dem Erwerber zunächst 5 pCt. Diskont bis zum 1. April 1923 zurückvergütet. — Wie die oldenburgische Staatsbankdirektion weiter mitteilt, stehen weitere Beträge an Roggenanweisungen zu: Verfügung, um der „rasch wachsenden Nachfrage" genügen zu können. Die Hergabe von Roggendarlehen habe „letzthin grössere Ausdehnung angenommen".

* **Handelsspionage der Entente im besetzten Gebiet.** Die Franzosen versuchen laut „D. A. K." von deutschen Firmen Statistiken, besonders über die Ein- und Ausfuhr, zu erhalten. Durch Beamte der Interalliierten Rheinlandkommission findet an verschiedenen Stellen des besetzten Gebietes eine Postüberwachung statt, und zwar werden gelegentlich auf verschiedenen Postämtern Stichproben gemacht, ohne dass irgendwelche Vermerke über die Prüfung der Postsachen angebracht werden. Jetzt wird mitgeteilt, dass auf dem Hauptpostamt in Duisburg ein besonderer belgischer Beamter stationiert ist, dessen Aufgabe es ist, alle Geschäftsbriefe, die für die Handelsspionage der Entente von Bedeutung sein können, zu öffnen und nach Durchsicht ohne Prüfungsvermerk wieder zu schliessen. Die Ueberwachung soll als Dauereinrichtung vorgesehen sein. In Essen haben sich, nach eigenen Mitteilungen der französischen Presse, schon seit über zwei Jahren 50 Spione der Franzosen aufgehalten. Nach dem Einbruch in das Ruhrrevier wird die feindliche Handelsspionage besonders eifrig am Werke sein. Vorsicht ist daher am Platze.

* **Preiserhöhung für oberschlesische Kohlen polnischer Gruben.** Die Preise für Kohlen polnischer Gruben Oberschlesiens sind, der „Bresl. Ztg." zufolge, mit Wirkung vom 17. Januar ab für Grobkohle um ca. 13 000 M., für Kleinkohle um ca. 9000 M. und für Staubkohle um ca. 8500 M. je To. erhöht worden.

* **Bevorstehende Erhöhung der Kalipreise.** Der Reichskalirat wird am 30. d. M. zusammentreten, um über die infolge der Erhöhung der Kohlenpreise, Löhne, Frachten usw. notwendig gewordene Kalipreiserhöhung Beschluss zu fassen. Wie uns hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, haben sich die Betriebsunkosten der gesamten Kaliindustrie in Deutschland infolge der letzten Steigerung der Kohlenpreise und Löhne, insbesondere der Frachten um rund 50 Milliarden M. erhöht. Die zum Ausgleich dieser Unkostenerhöhung notwendige Preissteigerung des Kalis wird von der gleichen Stelle auf 50 pCt. geschätzt. Jedoch scheint man sich keinem Zweifel darüber hinzugeben, dass eine allzu starke Preiserhöhung den Umfang des Absatzes bedeutend verringern dürfte. Aus diesem Grunde wird auch der Reichskalirat erst an einem späteren Zeitpunkte zusammentreten.

Ausfuhrvergünstigungen für Auslandsdeutsche und frühere Kolonialdeutsche. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister haben den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung ermächtigt, die Grenze, bis zu der Auslandsdeutschen und früheren Kolonialdeutschen die Ausfuhr von Waren unter Befreiung von der Ausfuhrabgabe zugestanden wird, mit Wirkung ab 1. Oktober 1922 auf 800 000 M. und ab 1. Dezember 1922 auf 2 Mill. M. zu erhöhen. Der Erlass der Ausfuhrabgabe findet rückwirkend auf diejenigen Auslandsdeutschen Anwendung, die auf Grund des Rundschreibens des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vom 28. August 1922 bis zum 30. September 1922 noch nicht den Betrag von 400 000 M. durch Ausfuhr erschöpft haben, und zwar in Höhe des nach der obigen Erweiterung zu den angegebenen Zeitpunkten noch offenen Betrages. In gleichem Ausmass stellt der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung die Bewilligung der Ausfuhr zu Inlandspreisen ohne Lieferwerksbescheinigung in Aussicht und behält sich Prüfung vor, ob und inwieweit der Errichtung produktiver Anlagen im Ausland die Grenze noch erweitert werden kann. Im übrigen bleibt es bei den sonstigen bisherigen Bestimmungen hinsichtlich der Prüfung und sachlichen Voraussetzungen. Die Vergünstigung kommt nur physischen Personen zugute. Ob und inwieweit ein Entgegenkommen auch bei juristischen Personen möglich wird, unterliegt noch der Prüfung der beteiligten Stellen.

Bezug von Consolidated Diamond Mines shares auf Aktien der Akt.-Ges. für Verkehrswesen. Bei dem Bezuge sind, wie mitgeteilt wird, drei Möglichkeiten vorgesehen: 1. Uebertragung der Shares in das Depot der Berliner Handelsgesellschaft (Berlin), bei der National Bank of South Africa, Limited (Kapstadt) oder 2. Aushändigung der Shares in Berlin, oder 3. Aushändigung der Shares in Kapstadt. Der erste Weg dürfte für die in Deutschland wohnhaften Bezieher am meisten zu empfehlen sein. Die Bezieher sparen in diesem Fall die Sendungsspesen und den etwa in Frage kommenden deutschen Reichsstempel. Die Shares, welche als „Buchstücke der Berliner Handelsgesellschaft" bezeichnet werden, sind jederzeit an der Berliner Börse im Freiverkehr verkäuflich. Die Buchstücke bieten gegenüber den hier umlaufenden effektiven Zertifikaten den Vorteil, dass jede beliebige Anzahl von Shares gehandelt werden kann, während man bei den effektiven Zertifikaten, falls Teile des Zertifikats verkauft werden, auf Schwierigkeiten stösst, da ein Tausch in die erforderlichen kleinen Abschnitte am Berliner Platz fast gänzlich unmöglich ist. Die Aushändigung der Shares in Berlin erfordert ausser den oben erwähnten Sendungs- und Reichsstempelgebühren noch besondere Aufwendungen dadurch, dass vor der Umschreibung der Shares, welche unbedingt erfolgen muss, die Transfer-Formulare behufs Unterschrift nach Deutschland beordert werden müssen. Die Unterschrift des Besitzers muss alsdann vom britischen Konsul legalisiert werden. (Spesen hierfür zurzeit 9 sh. 5 d.) Die Transfers werden sodann zwecks Registrierung der Shares in den Büchern der Gesellschaft nach Kapstadt zurückgesandt. Sobald die Registrierung der Shares auf den beantragten Namen im Sharesholder-Buch der Gesellschaft erfolgt ist, kann die Uebersendung der Shares mit Blanko-Transfer nach Deutschland und die Aushändigung an die Besitzer hier vor sich gehen. Die Aushändigung der Shares in Kapstadt kommt für ausländische Aktionäre in Frage, welche den Bezug in Kapstadt vornehmen.

* **Internationale Petroleum-Union.** Die Aktionäre der Ipu haben von dem ihnen gemachten Angebot des Umtausches ihrer Aktien in solche der Dea in weit überwiegender Zahl Gebrauch gemacht.

Deutsche Erdöl Akt.-Ges. Die ausserordentliche Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 87 855 M. vertreten war, genehmigte die von der Verwaltung vorgeschlagenen Statutenänderungen, von denen besonders wichtig die ist, dass Generalversammlungen ausser in den vom Gesetz vorgesehenen Fällen alle Beschlüsse mit einfacher Majorität fassen können.

Pommersche Eisengiesserei und Maschinenfabrik Akt.-Ges., Stralsund-Barth: Dividende 100 pCt. (i. V.: 25) auf das erhöhte Aktienkapital. Ferner wird das Aktienkapital um 10 Mill. M. erhöht.

* Tarifpolitik der Eisenbahn.

Die Sammelladungen der Spediteure.

Aus Kreisen des Speditionsgewerbes wird uns geschrieben: Nach den neuen mit dem 1. Januar 1923 herausgegebenen Eisenbahntarifen ist die Spannung zwischen den Stückgutfrachtsätzen und den Wagenladungsfrachtsätzen so gering geworden, dass der Spediteur keine Sammelladungen mehr ausführen kann. — Jedermann kennt diese ausgedehnte Tätigkeit des Spediteurs: Er sammelt die Güter von verschiedenen Plätzen und führt sie als „Sammelladung" im geschlossenen Waggon weiter. — Der Spediteur zahlt der Eisenbahn den Waggonfrachtsatz und berechnet den Kunden einen Frachtsatz, der immer noch billiger ist, als wenn das Gut einzeln (als Stückgut) zum Versand kommt. Der Satz der Sammelladung liegt also zwischen Stückgutfrachtsatz und Waggonfrachtsatz gewissermassen als Zwischentarif.

Dadurch, dass zwischen Stückgut- und Wagenladungsfrachtsatz jetzt eine so geringe Spannung liegt, kommt der Sammelladungsfrachtsatz über den Stückgutfrachtsatz. Damit ist dem Sammelladungsgeschäft des Spediteurs der Todesstoss versetzt. Kann er nicht billiger spedieren als der Stückguttarif, so gehen eben in Zukunft die Güter als Stückgüter und die Eisenbahn selbst muss die einzelnen Stücke zu Sammelladungen zusammenstellen. Die Eisenbahn wird also ihr eigener Sammelladungsspediteur! Das war wohl auch der Beweggrund der neuen Tarifierung: Die Bahn glaubte, den Verdienst des Speditionsgewerbes aus dem Sammelladungsverkehr selbst schlucken zu können, um damit den Kampf mit dem Riesendefizit erfolgreich zu bestehen. Die Eisenbahn wird aber bei der Aufgabe, den Stückgutverkehr selbst zu meistern, aufs ärgste versagen. Die Millionen von neu abzufertigenden Gütern bedingen ein Heer neuer Arbeitskräfte, die, als riesiger Beamtenapparat samt und sonders — allen voran die Eisenbahn selbst bei der Ausnutzung des Wagenraumes — nicht so geschickt, prompt und rationell zu arbeiten vermögen wie die privaten Speditionsbetriebe. Das Heer neuer Beamten wird aber nicht gerade an denjenigen Plätzen gebraucht, wo das Heer von Arbeitern und Angestellten im Speditionsgewerbe durch den Fortfall des Sammelladungsverkehrs brotlos geworden ist, sondern an den Umladestationen der Eisenbahnen, dort, wo sich mit dem Stückgutverkehr die grösste Arbeit abspielt. Diese Umladestationen liegen durchweg an ganz anderer Stelle als die Hauptplätze, an denen bisher das Speditionsgewerbe den Sammelladeverkehr pflegte. Ein Heer von brotlos gewordenen Arbeitern und Angestellten, ein Arbeiterbataillon, kann man bei den heutigen Unterkunftsverhältnissen nicht einfach auf einen anderen Platz dirigieren. Man stelle sich nur vor, dass der ganze Verkehr, der zu drei Vierteln von den Spediteuren an grösseren Plätzen am Eingang abgefertigt wurde, sich nunmehr unmittelbar an den Güterabfertigungen der Bahn abwickelt, dass das bisher schon stundenlange Warten der zur Abholung und Anfuhr bestimmten Gespanne sich in Tage verwandeln muss, und damit die jetzt schon so hohen Rollspesen ins Ungemessene steigen müssen.

Die Folgen, die in kurzer Zeit durch Arbeiterentlassungen verheerend sein werden — wird doch der drohende Wagenmangel durch die neuerliche Ruhrbesetzung der Franzosen noch empfindlich vermehrt werden — sind mit einem Federstrich zu beseitigen. Dadurch nämlich, dass die Sammelladungen unter die bevorzugte und billigere Klasse B des Wagenladungstarifes fallen (unter diese fallen auch Nahrungsmittel) und nicht, wie bisher in der Klasse A dieses Tarifes einrangieren. Diese Massnahme muss schleunigst von der Bahn getroffen werden.

---

* **Ausfuhr nach Frankreich, Belgien und Luxemburg.** Die deutschen Exporteure werden darauf hingewiesen, dass bei der Ausfuhr nach Frankreich, Belgien und Luxemburg, das bekanntlich mit Belgien in Zollunion verbunden ist, grösste Vorsicht am Platze ist. Es wird, so schreibt die „D. A. K." den Exporteuren dringend empfohlen, Bestellern aus diesen Staaten keinerlei Kredite einzuräumen, sondern nur gegen Vorausbezahlung oder gegen unbedingte Sicherstellung der Zahlung in Deutschland zu liefern. Auch bei der Belieferung von Konsignationslägern ist mit grösster Vorsicht zu verfahren, denn es besteht im Zusammenhang mit dem französisch-belgischen Raubeinfall in das Ruhrgebiet die Gefahr, dass diese Länder die Gelegenheit benutzen, unter Ausnutzung des berüchtigten § 18 der Anlage 2 zu Teil VIII des Friedensvertrages deutsche Guthaben zu beschlagnahmen.

*

Auf Grund mehrfacher Anfragen macht die „D. A. K." darauf aufmerksam, dass hinsichtlich der Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen in den von den Franzosen und Belgiern neuerdings besetzten Gebietsteilen Deutschlands nach wie vor die deutschen Aussenhandelsstellen zuständig sind und nicht etwa das Ein- und Ausfuhramt in Bad Ems.

---

* **In der Harzer Holzindustrie** droht, wie uns berichtet wird, starke Arbeitslosigkeit, so namentlich in der Holzindustrie Benneckenstein, da ein grösserer Teil der Industriellen nicht mehr imstande ist, einzukaufen, besonders von überaus teurem Buchenholz, das im Walde je Festmeter mit 200 000 M., einschliesslich Fracht und Anfuhr, mit 250 000 M. bezahlt wird.

* **Berliner Produktenverkehr.** Die Tendenz des heutigen Marktes war im Anschluss an die matteren Devisen sichtlich ruhiger. Das Angebot war noch vorsichtig, und wenn auch mehr Material zur Hand war, so lauteten doch die Forderungen im Vergleich zu der vorhergegangenen Hausse nicht sonderlich nachgiebig. Käufer waren abwartend. Weizen wurde von Mühlen heute weniger begehrt und stellte sich im Preise etwas niedriger. Für Roggen ist seit gestern noch manches nach Süddeutschland gegangen, im übrigen mangelte neue Unternehmungslust zu den geforderten Preisen. Gerste lag schwach. Hafer wurde noch manches nach dem Südwesten verkauft, doch waren letzte Preise nicht mehr zu erzielen. Mais loko und nahe Lieferung sehr still: vorderer Cifmais ist vermehrt nach der Schweiz gesucht, und auch nach Dänemark geht weiter Material. Mehl war heute wesentlich stiller, und für Futterstoffe kam vermehrt Angebot heraus.

* **Die amtlich notierten Preise** waren an der Berliner Börse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 37 000—36 000, schlesischer 36 000 bis 35 000. Weichend. Roggen, märkischer 33 000—34 000. Flau. Sommergerste, märkische 30 000—28 000. Schwächer. Hafer, märkischer 27 500 bis 26 000, pommerscher 26 000—24 000, schlesischer 25 000—24 000. Weichend. Mais loko Berlin 35 000—34 500. Matt. Weizenmehl pro 100 kg 94 000 bis 99 500, feinste Marken über Notiz bezahlt. Flau. Roggenmehl pro 100 kg 83 000—88 000. Matt. Weizenkleie, Roggenkleie 17 000—19 000. Matter. Raps 47 000—48 000. Matter. Erbsen, Viktoria 53 000—57 000, kleine Speiseerbsen 47 000—50 000. Lupinen, blau 23 000—25 000. Serradella 60 000—75 000. Rapskuchen 21 000—22 000. Trockenschnitzel 10 500—11 500. Vollwertige Zuckerschnitzel 15 000—16 000. Torfmelasse 30/70 6500—7000. Kartoffelflocken 16 500—17 500.

Die amtlichen Notierungen am Frühmarkt waren loko frei Wagen oder ex Waggon pro 50 kg: Weizenkleie 18 000 M.

Kartoffelnotierungen (amtlich) pro 50 kg, Erzeugerpreise ab märkischen Vollbahnstationen: Speisekartoffeln, weisse und rote 850 bis 875 M.

Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Grosshandelspreise pro 50 kg ab Station: drahtgepr. Roggen- u. Weizenstroh, desgl. Haferstroh 9600 bis 10 000, bindfadengepr. Roggen- u. Weizenstroh 9200—9500, gebündeltes Roggenlangstroh 9300—9600, loses und gebündeltes Krummstroh 8800—9000, Häcksel 10 500—11 000, handelsübl. Heu 8800—9000, gutes Heu 9300—9700.

Metallpreise in Berlin (für 1 kg in M.)	19. Januar	18. Januar
Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz:		
Elektrolytkupfer wire bars (für 100 kg. in M.)	714800	754000
Notierungen der Berliner Metallbörse:		
Raffinadekupfer 99—99,3 pCt. Januar	5400—5600	6400—6600
Originalhüttenweichblei	2100—2300	2450—2650
Originalhüttenrohzink Preis im freien Verkehr	3000—3100	3300—3500
Originalhüttenrohzink (Preis d. Zinkhüttenverb.) nominell (für 100 kg in M.)	379458	299808
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	2400—2500	2700—2800
Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren	8530	9236
desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 pCt.	8555	9261
Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl	16800—16900	19500—19600
Hüttenzinn, mindestens 99 pCt.	16600—16700	19200—19300
Reinnickel, 98—99 pCt.	10100—10200	12500—13000
Antimon-Regulus	2000—2100	2350—2450
Silber in Barren ca. 900 fein	375000—377500	423000—428000

* **Alexandria,** 18. Januar. Baumwolle. Januar 3350 (Vortag: 3330), März 3437 (3412), November 3705 (3580), Februar 3020 (2930), April 3015 (2955).

EXPORT Ab unserem Berliner Lager EXPORT

Grosse Posten Damenstrümpfe u. Herrensocken

Ia. Qualitäten in Seide, Kunstseide, Flor

Stegmaier & Aronstein

Textil-Aktiengesellschaft

EXPORT BERLIN C. 19 Gertraudtenstrasse 15 EXPORT

Fernruf: Zentrum 15112 und 7600.

10000 Flaschen (2 Waggons)

Cognac (Marke Rubeaux)

zu 0,7 L. (Exportpackung) franko transito deutscher Freihafen zu M. 3000.— pro Flasche **prompt abzugeben.** (Preisbasis: £ = 35000.) Drahtangebote erbeten an

Gesellschaft für auswärtigen Handel m. b. H., Wien III, Kollergasse 9.

Drahtanschrift: „Orientkommerz".

Feldspath.

Prima- u. Sekunda-

Feldspath

zu verkaufen.

Anfragen an

Sell & Gurholt A/S,

Kristiania,

Norwegen.

Frauenjacken

bieten preiswert an

Gebr. Zimmermann,

Küchen. Wäld.

Sternzwirne,

Gummibd., Hosentr., Kämme, prsw. abzug.

Häusler, Beuthstr. 15 (Spittelm.) Ztr. 1202.

Große Posten

Madrasgardinen Künstlergardinen Stores, Bettdecken Gardinen, Stickwar.

bedeutd. unter heutigen Fabrikpreisen verkauft ab Lager

Herzig, Berlin,

Neue Königstr. 91

nahe Alexanderplatz.

Tel. Königst. 2542.

Pflüge, ca. 100 Stck., neu, einscharig, verk.

Moritz Barth jr., Bln.-Cothenius[t]. 11. Tel. Kgst. 120 u. 3608.

Gleichstromaggregat, Gleichstrommot., Preßluftreibahlen a. Schnelldrehstahl u. Tagespr. abz. **Probst,** Wilm., Weimarischestr. 12.

---

4 v. H. Obligationsanleihe

der

Bergischen Kleinbahnen A.-G. zu Elberfeld.

Am 10. Januar 1923 wurden von Herrn Notar Justizrat Friedrich Johannes Chraescinski in Elberfeld folgende 174 Nummern ausgelost:

Nr.	16	22	41	61	131	132	139
153	194	220	229	239	268	317	344
359	383	412	470	482	537	548	574
595	597	612	697	658	664	701	702
723	726	746	750	762	784	833	852
899	906	935	947	955	1023	1030	1095
1123	1232	1239	1247	1280	1288	1306	1318
1329	1332	1377	1382	1405	1408	1468	1476
1484	1503	1548	1551	1602	1612	1621	1637
1701	1727	1787	1866	1875	1897	1938	1947
1952	1956	1958	1970	1996	2048	2100	2115
2170	2172	2192	2282	2306	2342	2404	2489
2494	2587	2599	2603	2615	2634	2653	2677
2700	2723	2739	2773	2834	2858	2963	2987
2992	3006	3027	3031	3068	3096	3122	3160
3165	3179	3265	3295	3338	3340	3392	3480
3519	3609	3684	3691	3705	3720	3729	3731
3735	3758	3764	3780	3811	3820	3921	3934
3936	3939	3964	3994	4092	4167	4179	4195
4233	4286	4289	4294	4306	4328	4337	4348
4407	4428	4499	4583	4604	4634	4643	4700
4716	4774	4791	4885	4838	4867	4978	

Die Heimzahlung erfolgt am 1. April 1923 — mit welchem Tage die Verzinsung aufhört — gegen Einreichung der Schuldverschreibungen und sämtlicher noch unverfallenen Zinsscheine und Talons,

in Neviges bei der Gesellschaftskasse,
in Elberfeld beim Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne,
in Berlin bei der Commerz- und Privatbank A. G.,
in Hamburg bei der Commerz- und Privatbank A. G.,
in Hannover bei der Filiale der Commerz- und Privatbank A. G.,
in Frankfurt a. M. beim Bankhause J. Dreyfus & Co.,
in Frankfurt a. M. beim Bankhause E. Ladenburg,
in München bei der Bayerischen Vereinsbank,
in München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,
in Nürnberg beim Bankhause Anton Kohn,
in Mannheim bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A. G.

Aus der Verlosung 1921 sind noch Nr. 2448, 3390, aus 1922 Nr. 2045, 2171, 2335, 2430, 2730, 2748, 2895, 2974, 3046, 3509, 3822, 3833, 4364, 4387, 4628, 4784, 4841, 4906 rückständig.

Neviges, den 11. Januar 1923.

Bergische Kleinbahnen.

Stroh

1000 Tons zu verkaufen.

G. Ahrén, Västeras, Schweden.

Telegr.-Adresse: „Ahrén".

30000 Gros Federn,

nur gangbare Sorten, bekannte Marken, zumeist Schulfedern, weit unter heutigem Tagespreis gegen Barzahlung abzugeb. Angebote unter Chiffre **L. M. 7641** bei **Rudolf Mosse Leipzig.**

Lagerposten

Monteuranzüge — Handtuch

bieten ab eigenem Lager an:

Henke & Kutscher, Leipzig,

Windmühlenweg 23. Tel.: 25236.

Größerer Posten

Jagd- und Grubenstiefel,

Filzhausschuhe sowie Konfirmanden-, Burschenstiefel, sehr preiswert zu verk.

Adolf Hesse, Mittelstr. 23.

Telephon C. 4769.

---

46 Milchzentrifugen

erstes Deutsches Fabrikat, 300 Ltr. Stundenleistung, auch für Export mit Ausfuhr, sehr preiswert abzugeben.

Gustav Brauer,

S. 42, Ritterstraße 98.

Preiswertes Angebot!

Ca. 300 Mill Zigaretten, bekannte Marken, m. fest. Band. u. m. über 50-Pf.-Banderole. Die Ware ist nur zur Abgabe persönl. Besuch auf Lager, m. telegr. Anmeldg. **Zigarren-Großhdlg. A. Sirotkin,** Götting. n. Nicolaist. 15.

---

50 erstklassige

Fahrräder

mit Freilauf, komplett bereift, mit Ausfuhr, günstig abzugeben.

Gustav Brauer,

S. 42, Ritterstraße 98.

---

350 Stück

dunkle

Frühjahrsulster

sof. ab Lager verk. sehr preiswert

Max Fluß, Berlin C.,

Rosenthalerstr. 58. Nord. 1028.

---

24 Gleichstrommotoren,

110 Volt, ½—26 PS., A E G, S & H, billig zu verkaufen. **Ernst Freitag,** Büschingstraße 8. Königstadt 2142.

Pilot-Hosen, glatt Mark 5300,—,
Pilot-Hosen, gestreift, „ 5500,—,
Gestreifte Hosen „ 5900,—,
Joppen m. warmem Futter 9750.—.
Gr. Posten greifb. Muster geg. Nachn.
Hosenfabrik R. Rösler, Lothringerstr. 11.

---

16 Stück

Bosch-Aggregate,

A. E. G., Siemens-Schuckert, Deutz, Protos, Lahmeyer, aus Heeresbeständen **zu verkaufen.**

Moritz Berg Nachf., Berlin O. 27, Wallner-Theater-Straße 34.

1500 neue genutete Kisten mit Schnepperverschluß, Scharnier und **Handgriff,** lichte Maße 8×18×36 cm, sofort greifbar. **Dipl.-Ing. Meyer, Stettin,** Kaiser-Wilhelm-Straße 14.

Fabr. Licht-Aggregat,

40 PS., Protos gekuppelt mit Dynamo, 110 Volt, 18 K.-W., komplett, billig abzugeben.

Werner, Lindenstraße 77.

Ca. 2000 Jutesäcke gibt ab

A. Ulrich, Schröderstraße 14.

Gestr. Pilot-Satin und Feldgr.-Hosen verk. **Alb. Ascher,** Kochhannstr. 33.

---

500 cbm

gebeiltes, gesundes, trockenes **Kiefern-Kantholz,**

13/13 bis 24/24 cm, sowie einige Waggons **Schalbretter** hat sofort frei deutsche Grenze Stentsch abzugeben

O. Schmidt, Berlin-Wannsee, Otto-Erich-Straße 10.

Ca. 10 bis 15 Tonnen

kleine Winkel und T- sowie 6½ mm Flacheisen, neue Wertsware, verkauft ab Berliner Lager

Bruno Wittenberg, Berlin Lothringer Str. 91/93.

Für Export

sofort greifbare Waren

ab Fabriklager

1000 Groß Pa. Büffelhornknöpfe

2000 St. Pa. Holzperlengürtel feinster Ausführung,

500 St. moderne Galalithgürtel

100 St. Elfenbeinketten, Verkauf 80 cm,

500 St. Elfenbein-Gliederketten

3000 St. Beinröschen, Elfenbein-Rosen in Medaillons.

Fried & Zielinski, Berlin S. 42, Ritterstr. 97,

Elfenbein-Schmuck- u. Galalithgürtel-Fabrik.

Moritzpl. 2477.

Leichtmotorräder,

fabrikneu, 2 Takt 2 PS., mit groß. Sattel, Sozius Kippständer, Aluminium-Fußrasten. Sehr stabil und elegant sehr preiswert. Gefl. Anfrag. unt. **J. M. 12113** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Sonderangebot

6500 Tafeln Milchschokolade, 4500 Pakete Butter-Keks, geschlossen oder in Teilmengen, äußerst preiswert abzugeben

Deutsch-Ungarische Handelsges. m. b. H., Berlin W 50 Eislebenerstr. 9. Steinpl. 142

Konfektionsanzüge

alle Größen abzugeben **Goldberg** **Charlttbg., Kantstr. 14.** Stei 9172

Mundharmonikas,

sofort greifbar 520 Dtz., nur Qualitätsware, für ca. M. 1200 000.—, weit unter Tagespreis. Angebote unter **Sp. 114** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Auslands-Adreßbücher

Wegen des ungünstigen Valutastandes liefern wir, solange unser Vorrat reicht, an **reichsdeutsche Besteller zum innerdeutschen Verkehr** die folgenden Auslands-Adressbücher (statt zu den ausländischen Originalpreisen) zu folgenden, wesentlich ermässigten Nettopreisen (Zwischenverkauf vorbehalten).

Bulgarien	Bulgarischer Handels- und Industrie-Almanach	M. 600
Dänemark	(Kongeriget Danmarks Handelskalender) statt 42 Kr.	Kr. 35.
England	Stabbs Directory (Grossbritannien) statt 2 £	£ 1.3.-
Estland	Adressbuch von ganz Estland	M. 2000
Finlands Exportreg.	statt 50 Fin. Mark	Fin. M. 30
Holland	Algemeen Adresboek van Nederland en Nederl. Indie, statt 26 fl.	fl. 20
Litauen	Adressbuch	M. 1200
Norwegen	Norges Handelskalender, statt 62 Kr.	Kr. 52
Oesterreich-Ungarn	Industrie-Kompass, enthaltend Deutsch-Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, 3 Bde.	M. 31 000
Schweden	Sveriges Handelskalender (2 Bände) statt 62 Kr.	Kr. 14.-
Schweiz	Adressbuch für Industrie, Gewerbe u. Handel statt 42 Frcs. Ausgabe 1920 (Lieferzeit 14 Tage) M. 8000.—	Fr. 35.-
Sudan	Adressbuch für den Sudan, statt £ 1.10.—	M. 5500
Südwestafrika	Südwestafrikanisch. Adressbuch	M. 2000
Adressbuch	der deutschen Möbelindustrie und verwandten Branchen	M. 1250
Bekla	Adressbuch der deutschen Bekleidungs-Industrie u. verwandt. Branchen ersch. Ende Dezbr.	M. 5400
Kino-Adressbuch		M. 9400
Marconi	International Directory of Cable Addresses Buyers & Experters Guide.	

Rudolf Mosse, Abt. Adressbücher und Codes, Postscheckkonto Berlin 26517 **Berlin SW. 19,** Jerusalemer Strasse 46/49

Auslieferungslager sämtl. gebräuchl. in- u. ausländischer Codes.

5000

Original Carl Zeiss, Jena

Glasparabolspiegel

140 mm, versilbert und lackiert, für kinomat. Industrie bestens geeignet, sind an kapitalkräftige Firma preiswert abzugeben. Zuschriften an

Johannes Lenzen Kommanditgesellschaft,

Hamburg, Mönckebergstr. 17.

Tel.-Adr.: Lenzenio Hamburg. Tel.: Merkur 8726, 8081, Elbe 5670, 9182

Die

deutsche Bekleidungs-Industrie

zerfällt in folgende Hauptgruppen:

a) Nähende Industrien:
1. Damen- u. Mädchenmäntel
2. Herren-Oberbekleidung
3. Blusen und Kleider
4. Herrenwäsche
5. Damenwäsche
6. Schürzen, Unterröcke, Kinderkleider
7. Korsette
8. Konfektionierte Weißwaren
9. Kravatten

b) Bekleidung des Kopfes
1. Hutindustrie
2. Mützen
3. Strohhüte, Damenhüte

c) Die Wirkereiindustrie
1. Trikotagen
2. Stickerei
3. Stoffhandschuhe
4. Flach- u. Feinstrumpfindustrie

d) Die Schuhindustrie

e) Die Schirm- und Stockindustrie

usw.

Das soeben in unserem Verlage erschienene

Adressbuch der deutschen Bekleidungs-Industrie

und verwandter Branchen

das für jeden in der Bekleidungs-Industrie tätigen Geschäftsmann ein nie versagendes Hilfsmittel bildet, vereint in einem stattlichen Bande von 1400 Seiten alle Firmen, die in der Bekleidungs-Industrie, sei es als Fabrikanten, Grossisten, Detaillisten, Agenten und Gewerbetreibende, tätig sind.

Dieses erste vollständige Adressbuch der gesamten Bekleidungs-Industrie enthält

ca. 200000 Adressen aus 600 Branchen

Preis ab Haus Berlin freibleibend **5000 M.**

franko in Deutschland 5400 M., Ausland 2 Doll., 10 Schw. Frcs.

Rudolf Mosse Abteil. Adressbücher u. Codes **Berlin SW 19**

Jerusalemer Str. 46-49 Postsch.-Kto. Berlin 26517. Tel.-A.: Dramosse

---

Zu verkaufen!

1000 Ledersättel, beste Qual.

1000 Kummete,

über 20000 Zugstränge

verkäuflich ab Lager Berlin SW. 68, Lindenstraße 78.

Arnold & Beyer.

Ca. 100 To.

la werksneue S.M. Bundbleche

i. d. Form. 470×630 u. 630×940 mm, i. d. Stärk. 0,3—2 mm weit unter Tagespreis sofort a. Lagervorrat lieferbar.

Ranis & Frankfurther,

Schadowstraße 1b.

Zentrum 5348/9.

Badeöfen sofort auflieferbar. **E. Grunge & Co. W., Eisenacherstr. 14. Kurf. 1363.**

75000 Stück

Patent-Schlüssellochsperrer

greifbar. 80% billiger als ein gleichwertiges Sicherheitsschloß.

Karl Held, Berlin-Steglitz.

Terpentin (wasserhell).

Holzkohle,

großstückig, laufend in **größeren Posten** lieferbar **(ca. 200 Ztr. sofort verladbar).**

Schlesische Holzverwertung G. m. b. H.

Goldschmieden,

Post- u. Bahnstation Deutsch-Lissa.

Dampfmaschine,

liegende Tandem, 80 PS.,

ca. 10 Tons Gewicht,

gibt billig ab

Köhler, Engelufer 9.

Briefordner Kohlepapier,

größere Posten sofort greifbar mit Ausfuhrbewilligung weit unter Tagespreis. Anfragen unter **Sp. 113** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Telephon-Klappenschränke

ab Lager Hamburg **verkauft Werner Röber, Hamburg 5,** Langereihe 29.

2

Bandsägemaschinen

verkaufen preiswert

Schwarz & Co., Berlin, Waßmannstraße 1.

Telefon: Königstadt 7149.

Anthrazit-Oefen Original-Cadé, jede Größe auf Lager. **E. Grunge & Co., W.,** Eisenacher Straße 14. Kurf. 1363.

Sofort große Mengen lieferbar:

Solinger Stahlwaren, Metallwaren, Taschenlampen, Zigarett.-Etuis, Rasierutensilien, Feuerzeuge, Neuheit.

Paul Ely,

Berliner Metallwaren-Industrie, **Berlin S.,** Ritterstraße 21.

Ca. 100 Damengummimäntel, marine und hellgrau gibt ab en block **Regenmäntelfabrik Carl Meier,** Alexanderstr. 55.

Grosse Posten

Beschlagteile für Wakowagen: Blattfedern für Lastwagen, Hufbeschlag-Werkzeuge, Holzniete etc.

sofort abzugeben.

Angebote unter J. B. 22470 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

20000 Türdrückergarnituren

2000 Einsteckschlösser

sofort aus Vorrat äußerst preiswert abzugeben.

Herrmann & Co., Bielefeld

Telegr.-Adr. Hecofer. Fernspr. 3664

Eiserne Arbeiterkleiderschränke, vier- und fünfteilig, werksneu, sof. aus Vorrat billig abzugeben.

Natorp & Eberhardt, Halle/Saale.

Zu verkaufen:

Sofort greifbar:

Große Posten Präzisionswerkzeuge (bekanntes Fabrikat) wie

Gewindeschneidwerkzeuge, Fräser und Reibahlen

zu Verbandspreisen, abzüglich 60—75% Rabatt je nach Artikel und Quantität.

Angebote unt. **K. H. 6676** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Lagerposten

Kavalier-Feuerzeuge, Charmant-Feuerzeuge, Sprungdeckelfeuerzeuge, Original H. W., **Pistolen, Gasanzünder,** Original H. W., ferner 1000 **Trecksägen,** 3½×4½" ×6½ Fuß, Fabrikat Hermann Böcker, **420 Gros Bleistifte,** sortiert, Fabrikat J. S. Städler.

ELKA

Metallwarenindustrie,

Inh. Leo Kohn,

Köpenickerstr. 79, II. Teleph. Mpl. 7803.

15000 kg Monierdraht, 5/6 mm ftt. 19—14 tg. sof. lfb. verkft. **W. Stellmacher,** Berlin S. Ztr 6871.

Spiralbohrer, große Posten 0,7 u. 0,8 gibt ab **Richter, Blumeshof 9.** Lützow 7 76.

Gelegenheit! 200 Dtzd. Porzellan-Rippes. Offert. u. **E. W. 3123** Rudolf Mosse, Moritzplatz.

Oelgemälde u. Illustrationen um. für Exp. liefert bei. Atelier. Off. L. 3.432 an Rudolf Mosse, Berlin-Lichterfelde. Karlstr 1/2.

Haarnadeln, Everharpst., Schlöff. vk. **J. Brinkmann,** Pragerst. 33. Pfb. 9013

Lagerposten

Kämme (primaZell.) u. f. **Kurzwar.** weit unter Tagespreis. **Häusler,** Beuthstr. 15 (Spittelm.) Ztr. 1202.

10000 kg Kraftpapier, ca. 110 Gr., in 65-cm-Rollen preiswert abzugeben. **Henke, Berlin,** Dresdener Str. 87.

Einen Posten versch. **Hämmer u. Gewichte** sowie **eiserne Vorzeuge** zu 2, 3 u. 4zöll. Wagen preisw. abzugeben. **Have, Frankfurt a. O.,** Oderstraße 49.

Exporteure! 1 Post. **Bronzetischlamp.,** elektr., sehr psw. abzug. **K. O. 32,** Postamt S. 42.

Rasierapp. u. Kling. 100 Stck. Rasierapparate u. ca. 18000 Rasierkling. greifb. **Mundex G. m. b. H.,** Berlin, Friedrichstr. Ecke Hedemannstr.

20000 Paar Schnürschuhe, engl. vollk. durchrep., zu. **Cohrs aus Breslau,** z. Zt. **Hotel Silesia** Berlin NW. 7.

Alum.-Bestecke

gr. Lagerposten zur Ausfuhr gesucht. Bemust. Eiloffert. unt. **J. F. 14517** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Papiergewebe

u. getrennte Tornister sof. abzugeben. Off. unter **O. F. 9706** an **Rudolf Mosse,** Frankfurter Str. 1/1.

Nessel,

Paketin u. Serge große u. kleine Post. **kauft Leo Bluhm,** Gr. Frankf. Str. 114.

Schnellstahl

20%, 8—120 ○ u. □, **Abdrehdiamanten, Bohr- u. Drehfutter, Gew.-Bohrer S. J., Mikromet., Endmaße** off. bill. Wilh. 6517.

Export.

Offerten, Preise u. Erläuterungen auf Warenpartien bitte schnellst. aufzugeben an **Baltisk Transit Kompagnie,** Gl. Kongevej 1. II Kopenhag.

Kaufgesuche bewegl. Gegenstände

Büromöbel,

gut erhalten, sucht Selbstkäufer. Offert. unt. **J. E. 4331** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Kaufe laufend

Sattelkissen, Steigbügel und Riemen, Geschirrteile usw. Angebote **G. Brande vormals Jacoby,** Bücherstr. 12. Tel. Moritzpl. 6108.

Eisenbahn-Tankwagen,

gebraucht, Normalspur, gebrauchs- und lauffähig, zu kaufen gesucht. Genaue Angaben über Bauweise, Blechstärke, Inhalt usw. an

Papierfabrik Haynau i/Schles.

Decimal-Waage, gr., Blechdosen, Bretter, Tuben u. a. Emballagen sucht **Rheumasan-Fabrik,** Erasmusstr. 20/24. Hansa 1956.58.

Gesucht

Amerikanische Gummistiefel

Sohlenlänge ca. 30 cm, Höhe ca. 92 cm mit Trikoteinlage, Marke: „Ball Band", „VAC" oder „US".

United States Rubber Company.

Angebot an

Spinnstoff-Fabrik Zehlendorf,

Berlin-Lichterfelde.

Schließfach 3.

Suche

Altmetalle,

wie **Kupfer, Messing, Messingspäne, Altzink, Akkumulatorenblei** aus **Fabriken** und **Werken** gegen Kasse zu kaufen.

Spezialverwertung für Metallrückstände

Julius Fischer, Berlin O. 17,

Fruchtstraße 74.

Alex. 3145 u. Kgst. 8091.

Telegr. Adr.: **Kupferrückstand.**

Eisen-Fässer,

neu und gebraucht. An- und Verkauf.

Probst & Co., G. m. b. H., Berlin W. 57, Potsdamer Straße 60.

Tel. Steinplatz 9/66.

Exzenter-Pressen,

ca. 6000 kg Druck, Hub 0—30 mm, möglichst verstellbarer Tisch,

Handhebelfräsmaschinen,

Vertikalbewegung mögl. mit Spindel, sofort zu kaufen gesucht.

Alfred Ransmayer, Berlin SO. 16, Köpenicker Str. 113.

Zwiebackbeutel

kaufen

Gattel & Wasserzug, Kurfstr. 32.

Futterstoffe, Anzugstoffe kauft Kfbr. **Richter,** Klosterstr. 65. Königst. 9123.

Lagerposten,

Werkzeuge, Emaillewaren, Kleineisenwaren, landw. Maschinen und Geräte kauft **G. Hübener, Berlin W. 30,** Habsburgerstr. 13.

Wächteruhren,

gebrauchte, kauft

Wachgesellschaft f. Berlin u. Nachbarorte N. 24, Friedrichstr. 135.

Pferdegeschirre,

sämtl. **Geschirrteile, Sättel, Riemenzeug** aller Art, Lederwaren aus Heeresbeständen sofort **große Mengen** gesucht.

„Agila" Ausrüstungs-G. m. b. H.

Berlin C 19, Breitestr. 1-2.

Eisenfässer,

gebraucht od. neu zu kaufen gesucht. Nur ausführl. Anträge an **Kurfürstenhotel, Kurfürstenstr.,** Zimmer Nr. 5.

Sauggasmotor,

ca. 25 PS, od. Dieselmotor, weit. einige kleine gewöhnl. Drehbänke, einige Revolverbänke, Shaping u. Fräsmaschinen, Schmiedefeuer, Glüh- u. Härte-Öfen, Pressen u. and. Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge kauft, nur in gutem Zustande erhalten,

„Ancica", Metallwarenindustrie u. Großhandlung, Zagreb (Jugoslavien), Zrinjski trg 16.

Suche für sofortigen Kauf:

Komplette, moderne Druckerei,

deren Maschinen, Lettern und Einrichtung sofort abtransportiert werden können. Offerte — eventl. mit vollständiger Inventar- und Preisangabe — unter **„Borex 1923"** an **Rudolf Mosse,** Tauentzienstr. 2.

DUNLOP

Gummibereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!